



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

42 (25.1.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144565)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Ergeben 840 Pf. jährlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 8.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 8 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1448 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 841 Redaktion . . . 877 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 818

Nr. 42.

Mittwoch, 25. Januar 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Die preussischen Landräte.

Von Dr. Eugen Seidig-Berlin.

Wir sind stolz auf unsere Landräte, wir sind stolz auf unsere Offiziere, wir sind stolz auf unsere Unteroffiziere und auf unsere Subalternbeamten — aber mögen wir mögen sie alle nicht so, wie sie sind, wir haben gar mächtig an ihnen zu tadeln.

Der Landrat — ein ganz eigenartiger Beamtentypus, wie ihn kaum ein anderer Staat hat, politischer Beamter und Verwaltungsorgan der Regierung, gleichzeitig aber auch Leiter der Kreisverwaltungsverwaltung, vereinigt er zwei Ämter in sich, die eigentlich nicht zu selten gegeneinander kämpfen müßten. Daß er daneben auch noch unparteiischer Verwaltungsrichter sein soll, das zeugt von der großen Dummheit, in der unsere Eltern noch lebten, sie, die die liberale Kreisordnung schufen, welche die beste Stütze der konservativen Herrschaft auf dem Lande geworden ist.

Unter den Landräten finden wir eine ganze Reihe Charakterköpfe, Männer, die nach oben weisen Köden haben, mit ihrem Kreise verbacken sind und ihn, als ihr Kleinod, behüten und betreuen. Andere wollen vorwärts, Abgeordnete, Regierungspräsidenten werden, ins Ministerium kommen, sie fügen sich in den Organismus der Verwaltung schmiegsam ein, sie machen keine Opposition, aber sie halten zu ihrem Kreise, vertreten dessen Interessen auch nach oben hin und sie sorgen sich um den Kreis, solange sie seine Leitung haben. Die dritte Gruppe, das sind die Schlimmen, die Streber, die den Landratsposten nur als Durchgang zu höherem ansehen, die dem Regierungspräsidenten und dem Minister zum Munde reden, und was sie tun, niemals der Sache willen, sondern um die Augen der Vorgesetzten auf sich zu lenken, tun.

Es gibt noch eine vierte Gruppe, die Bequemem und Faulen, sie sind für den preussischen Landrat aber nicht charakteristisch.

Der tüchtige Landrat — und wir haben viele tüchtige Landräte — sorgt sich um seinen Kreis; früher baute er mindestens einige Chausseen, später eine Kleinbahn, heute sind es elektrische Ueberlandzentralen, die zu schaffen den tatenlustigen Landrat reizt. Aber darüber hinaus, wir haben eine große Fülle tüchtiger Verwaltungs- und Organisationskräfte unter ihnen, die auf den Gebieten des ländlichen Genossenschafts- und des Fortbildungsschulwesens, in Errichtung von Sparkassen, von Tierzuchtvereinen, in der Förderung aller Zweige landwirtschaftlicher Kultur, hier und da auch in der Pflege der Bestrebungen zur Hebung des Handwerks tüchtiges leisten; wir haben unter ihnen Männer, die als Hüter der Genossenschaft, als Förderer und Pfleger der Heimatkultur und Heimatkunst, als Organisatoren ländlicher Wohlfahrtspflege Hervorragendes geschaffen haben.

Konservativ sind sie alle, die Landräte, wenigstens alle Landräte östlich der Elbe, in Hannover gibt es auch einige Nationalliberale, hier und da mag es auch im Westen einen solchen geben, im allgemeinen galt es und gilt noch heute

als selbstverständlich, daß ein preussischer Verwaltungsbeamter und insbesondere jemand, der Landrat werden will, konservativ ist. Freikonservativ zu sein, ist erlaubt, national-liberal klingt, je weiter man von der Elbe nach Osten kommt, um so revolutionärer. Ein freisinniger Landrat ist undenkbar.

Subiel Respekt vor der Regierung und dem Ministerium haben die Landräte meistens nicht. Seit der Kanalrebellion weiß man, daß die Ungnade der Regierung leichter wiegt, wie die Ungnade der konservativen Partei. Den Kanalrebellion ist ihre Auflehnung gut bekommen, einer davon ist heute Minister des Innern. Zudem, was der Landrat nicht magt, das kann der Kreisaußschuß wagen, dessen Vorsitzender der Landrat ist; gegen dieses Kollegium hat die Regierung gar geringe Macht.

Die einflussreichste Gruppe im Kreise bilden, zumal im Osten, die Großgrundbesitzer; sächlich bei allen Verhandlungen im Kreise und gesellschaftlich ist der Landrat auf sie angewiesen. Vor allem die Jagd bildet das Bindeglied, was den Landrat immer wieder in diesen Kreis hineinzieht. Ohne die Großgrundbesitzer kann er schwer, gegen sie überhaupt nicht die Leitung des Kreises in Händen behalten; ob er mit der Bürgererschaft und den Behörden der Kreisangehörigen Städte gut oder schlecht steht, das ist für seine amtliche und soziale Stellung und Tätigkeit minder wichtig.

Diese im Kreise maßgebende Gruppe, der Großgrundbesitz, ist heute in der Regel Anhänger des Bundes der Landwirte und konservativ. Gewiß gibt es auch andere, sie bilden aber die kleine Minderheit; hier und da setzt es einer aus dieser Minderheit durch — sei es auf Grund seiner sozial hohen und und sicheren Stellung, sei es wegen seiner persönlichen Tüchtigkeit — eine einflussreiche Position zu erlangen, im übrigen werden die Großgrundbesitzer im Osten, die nicht die politischen und wirtschaftlichen Anschauungen der konservativ-bünderischen Partei zu den übrigen gemacht haben, besten Falles mit freundlicher Nachsicht ertragen, vielfach aber auch aus dem geschlossenen Kreise der Standes- und Berufsgenossen bei Seite geschoben. Dann genügt ein Funke, um das Pulverfaß zur Explosion zu bringen. Verschiedene politische Gegensätze, gesellschaftliche Reibereien, Unbedachtsamkeiten von einer und der anderen Seite, sie führen zu scharfen Parteilagen, die schnell auch den gesellschaftlichen Verkehr zwischen den beiden Gruppen erkalten lassen. Was soll der Landrat dabei tun? Er ist darauf angewiesen, es mit der Mehrheit zu halten; ist er friedlich und zurückhaltend, so wird er zwischen beiden Gruppen labieren, die Fühlung zu den Liberalen nicht gänzlich aufgeben, aber immer vorsichtig um sich schauen, daß ihm kein Verkehr mit diesen Suspekten von den Konservativen nicht übel genommen wird; ist er zu Intrigen geneigt, selbst eifriger Parteimann, lebhaft und freier, in all diesen Fällen wird er sich auf eine dieser Parteien stützen — und das ist immer die konservativ-bünderische. Solche Situation ist dann der Nährboden für persönlich zugespißte Kämpfe und Gegnerschaften, wie sie in der letzten Zeit aus verschiedenen Kreisen bekannt geworden sind.

Der preussische Landrat ist heute, hier mehr dort weniger, fast überall im Osten in den Händen der konservativ-Bünd-

lerischen Partei; ein Teil dient dieser Partei, weil die Ansichten übereinstimmen, die anderen beugen sich der Gewalt der Tatsachen; das Ergebnis ist in beiden Fällen dasselbe, Landrat und konservative Partei sind so eng miteinander verbunden, daß beide naturgemäß dazu gekommen sind, den Landrat zugleich als den geborenen Vorkämpfer der Konservativen und die konservative Partei als die allein staatsbehaltende Partei zu betrachten. Ist dem aber so, dann ist es Pflicht und Recht des Landrats, mit allem amtlichen Einfluß und mit dem Bureaupersonal bis zum Kreisboten und dem jüngsten Schreiberlehrling für konservative Wahlen zu wirken, vielfach ist der konservative Kandidat ja auch der Landrat selbst oder doch der Kollege im Nachbarkreise. Damit ist der Kreis geschlossen und die Formel gefunden:

Der Landrat kämpft gegen den Umsturz für die staats-erhaltende Partei.

Die konservative Partei ist die staatsbehaltende Partei. Somit muß jeder richtige Landrat für die konservative Partei kämpfen.

Quod erat demonstrandum

wie wir in der Schule unter unsere mathematischen Beweise schrieben — nachher kam der Lehrer und meinte, die Lösung sei falsch. Vielleicht wird jetzt das deutsche Volk dieser Lehrer!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. Januar 1911.

Die elsass-lothringische Verfassungs- und Wahlrechtsfrage

wird in den nächsten Tagen den Reichstag beschäftigen und aller Wahrscheinlichkeit nach keine sehr glatte Erledigung finden, sondern den erheblichsten Schwierigkeiten begegnen. Die „Straß. Post“ setzt heute in einem aus Berlin datierten Artikel ausführlich auseinander, welcher Art die Schwierigkeiten und bei welchen in Betracht kommenden Faktoren sie liegen:

In Kreisen, die den Wünschen der Elsass-Lothinger durchaus freundlich gesinnt sind, bezeichnet man es heute als einen schweren taktischen Fehler, daß man die Verfassungsfrage gleichzeitig mit dem Wahlrecht zusammengepackt hat. Die Verfassungsfrage an sich hat im Bundesrat viel größere Schwierigkeiten gemacht, als man im allgemeinen annimmt. Der Wahlrechtsentwurf aber bringt jetzt möglicherweise das ganze Werk im Reichstag zu Fall. Es handelt sich in diesen nächsten Tagen zwar nur um die erste Lesung, in der die Parteien noch nicht endgültig Stellung nehmen, aber es ist sehr bezeichnend, daß die Konservativen zwei ihrer radikalsten Redner — Dieblich-Dahn und General v. Vietert — vorziehen wollen, die untern elsass-lothringischen Verhältnisse vermittels ganz vom elsass-lothringischen Standpunkt behandelt werden. Die konservative Partei wird, wie verlautet, für das Wahlgesetz zur zweiten Kammer nicht zu haben sein. Auch unter der Reichspartei sind entsetzte Gegner vorhanden und, was besonders bedauerlich ist, auch in der national-liberalen Partei machen sich lebhaft Widerstände geltend, die in den Gegenentwürfen nicht die nötigen Vorbehalten im nationalen Sinne finden. Die Abgeordneten Fuhrmann, Selige und Jund, an deren gutem Willen und liberaler Befassung kein Zweifel aufkommen kann, würden heute die Einverleibung in Preußen oder die Aufstellung Elsass-Lothringens (aber schon als diese Verfassung und dieses Wahlgesetz. Man weiß darauf hin, daß gerade im letzten Jahre, also grade im Zeichen der bevorstehenden

Feuilleton.

Münchener Fasching.

Von Ernst Edgar Reimerdes.

Als ich heute zwischen Briefen und Andenken vergangener Tage herumfuhr, fielen mir meine alten Maskenabzeichen in die Hand; die kleinen Stöckchen daran begannen leicht zu klagen, und wie eine fata Morgana, frohend und lodend stammten der einbürglichen Gleichförmigkeit und der gleichförmigen Eintönigkeit anleerer norddeutschen Winterfeste und Maskenbälle grüßte mich die Erinnerung an den herrlichen Fasching in Har-Atben. Ein toller Klang des lachenden Lebens; und mit Wehmut gedachte ich der süddeutschen Metropole, wo alljährlich um diese Zeit Prinz Karneval das närrische Szepter schwingt und die Menschen ganz in Arbeit schwärmen.

Man traut es dem phlegmatischen, behäbigen, hierarchischen Münchener garnicht zu, daß er so fidel und ausgelassen sein kann und ist im höchsten Grade erstaunt, wenn man ihn zur Karnevalzeit sieht, wo er all sein Phlegma und seine Schäftigkeit gründlich verleugnet und sich mit einem bewunderungswürdigen grandiosen Schwung legt. Es ist, als ob er all seine Kraft, die er das Jahr hindurch aufgespart, all seine Tatkraft, die zu befruchtigen ihm sonst nicht viel Gelegenheiten geboten wird, in der kurzen Spanne Zeit vom Dreißigstagen bis zum Acherntittwoch auskosten lassen will. — Und erst die Münchener Masken, diese lieben, treuherzigen Geschöpfe! Ich habe zu wenig Töne auf meiner Leier, um ihr Lob voll erklingen zu lassen. Wer die Münchenerin außerhalb des Faschings zuerst kennen lernt, traut ihr soviel überströmenden Frohsinn, soviel Lustigkeit und Temperament garnicht zu. Der Karneval ist ihr Element, da kann

man sie herumtollen sehen, daß es eine Lust ist; immer lebenswürdig, niemals zübriglich und unerschäm.

Quert jagt und verlegen wagt sich Prinz Karneval, der närrische Geis, hervor, wenn das neue Jahr seinen Einzug gehalten hat, schiebt den grauen Vorhang der Alltäglichkeit beiseite und blinzelt schelmisch lächelnd durch die Spalte. Auf den ersten Redenten und Bals parés pflegt noch ein wenig steif und gezwungen herzugehen, auch ist der Besuch nicht allzu stark; aber wenn erst einige davon vorüber sind und das Eis gebrochen ist, dann wird's unso toller und lustiger. Eine wunderbare Zeit, die Faschingszeit. Wenn da nicht das Herz aufgibt, der Kopf nicht mit gutem Gewissen begeben lassen; Hüpfen und Wals sind an ihm verloren. Es muß den ärgsten Hypochonder, der das befreiende Lachen längst verlernt, gewaltiam mit fortziehen. Nichts von künstlicher Stimmung ist zu verspüren, alles urecht, natürlich und ungeschwungen, dabei stets in den richtigen Grenzen bleibend. Ich für meinen Teil war niemals Zeuge einer häßlichen Szene.

Unter den zahlreichen Lokalen, wo der Münchener Fasching feiert, haben sich seit vielen Jahren einige stets besonderer Beliebtheit zu erfreuen gehabt, ihr Ruf ist über die Grenze des Bayerslandes gedrungen. An erster Stelle muß das „Deutsche Theater“ genannt werden, das fast Varietés ist. Hier finden wöchentlich zweimal die vornehmsten Redoulen und Bals parés statt. Daneben nenne ich „Hotel Treffer“ und das „Colosseum“. Weniger vornehm, aber darum nicht minder amüsant, sind die Maskenbälle im „Löwenbräu“ und vor allem im „Käbel-Keller“. — Die Festdecorationen in diesen Establishments sind zum Teil wirklich künstlerisch, sie wechseln alljährlich und verhängen stets große Summen. Außer den genannten Lokalen gibt es noch eine große Anzahl solcher, die von den unteren Volksschichten besucht werden. Es soll dort bisweilen sehr realistisch zugehen. — Zur Faschingszeit hat übrigens selbst das kleinste Restaurant eine musterbildige Unterhaltung.

Es ist 10 Uhr und ein Samstagabend, der dem Schlaftrunkenen Vergnügen besonders günstig zu sein pflegt. In endloser

Reihe fahren Droschken, Equipagen und Automobile beim „Deutschen Theater“ in der Schwantaler Passage vor; ein zahlreiches Publikum drängt sich am Eingang, um die feinen Dominos ankommen zu sehen, die, dicht in Mäntel und Tücher gewickelt, den Gefährten entzünden und allein oder von eleganten Herren geführt, vorbei am pompös aufgebauerten Portier, das Vestibül des Theaters betreten, wo die Hallen fallen und bunne, schillernde Schmetterlinge hervorschöpfen. Ein solches Gewühl herrscht in dem großen, säulengeschmückten Raum, der die Garderobe und die Kasse enthält, wo den männlichen Besuchern das übliche Maskenabzeichen, bestehend in einem mit Schleifen verzierten Emblem, von Käuflern entworfen (für 1.50) angesteckt wird, ohne daß keiner die Kontrolle passieren kann. Ebenso streng wird darauf geachtet, daß jeder Herr im Frack ist; selbst der Smoking findet keine Gnade vor den Augen des Kontrolleurs. Damen in Maskenkostümen haben hier keinen Zutritt, nur solche in Volltoilette oder von dem vorherrschenden, traditionellen Domino, einer Art von dekolletiertem Prinzesslein mit Rüdenfalte und Schleppe, wozu große Faschingshüte in allen Farben getragen werden. — Wir steigen die teppichbelegte Treppe empor und gelangen in den großen, im Barockstil gehaltenen, reich mit Gold gezierten Saal, der in einer Halle elektrischen Lichts erstrahlt. Auf der zum Musikpodium hergerichteten Bühne, unter einem mit elektrischen Sternen besäten Himmel sieht das Orchester in roten Fracks, weißen Westen und schwarzen Beinleibern. Die Logen im Portiere und ersten Rang sind bereits alle besetzt, wer sich nicht heranzustellen und schlüssigst einen Tisch im Hintergrunde oder im Silberfaal reservieren läßt, hat das Vergnügen, den ganzen Abend stehen zu müssen, wenn er es nicht vorzieht, in den Bier-tunnel zu steigen, wo es ebenfalls recht fidel zugeht. — Im Saal herrscht eine erdrückende Hölle; erst allmählich findet sich das Auge in dem vielfarbigen, glänzenden Gemirr zurecht. Eine Farben-symphonie, wie sie der Pinsel eines Malers nicht wiederzugeben vermag, steigt vor uns auf, die Sinne bezaubernd; ein blendendes Märchen aus 1001 Nacht. Im wirren Nebel der

Reform, die Zwangsverhältnisse im Reichlande sich geändert haben und daß alle vier Wochen eine neue Zeitschrift die alte ablöse. Man will auf so ausführlicher Grundlage nicht ein Verfallungsrecht aufbauen, das als Ergänzung eine Regierung mit harter Hand im Lande erfordert, und von dieser „harten Hand“ ist man leider in weiten Kreisen Berlin nicht überzeugt. Man kritisiert hier in die höchsten Regierungskreise hinein sehr scharf die Haltung der Reichsregierung in Vordringen, die mit Verstand hat, daß es zu den längsten Zwischenfällen kam. In dem ehelichen Willen und der gütlichen Bestimmung des kaiserlichen Statthalters zweifelt niemand, aber man fürchtet, daß schon jetzt die gesetzlichen Handhaben, die ihm zur Verfügung stehen, nicht ausreichen. So ungefähr ist in Berlin die Stimmung. Galt sie an, so ist schwer abzusehen, wie die Verfassung zustande kommen soll. Die Regierung wird die Verfassung auf keinen Fall gegen die Konserverativen und einen erheblichen Teil der Nationalliberalen und der Reichspartei machen, selbst wenn ihre Mehrheit aus Zentrum, Nationalliberalen und Sozialdemokraten und dem großen Teile der Nationalliberalen zur Verfügung stehen sollte. Aber an eine solche Mehrheit ist gar nicht zu denken. Die liberalen Parteien haben gar keine Veranlassung, der Regierung, die überall mit dem schwarzen Band arbeitet, auch nur den geringsten Vorstoß zu leisten, um ein Wort unter Tisch zu bringen, das sehr wenig populär ist und bei dem die Konserverativen die Verantwortung nicht mittragen wollen. Sondern als die Konserverativen und ein Teil der Nationalliberalen gegen die Vorlage, so ist dies geschehen.

Das wäre einer der schwersten Schläge, die die nationale Sache im Reich und in Elsaß-Lothringen treffen könnten. Man stelle sich nur einmal vor, wie man nicht nur in Elsaß-Lothringen selbst, sondern auch in ganz Süddeutschland und in allen liberalen Schichten des Volkes dieses Plakats aufweichen würde, nachdem sofort Verordnungen gegeben sind und ein ganzes Jahr der gute Wille des Reiches betont worden ist. Mit einem Schläge würde die ganze Saat nationaler Arbeit im Reichlande angestreut sein! Ganz Süddeutschland würde verunsichert vor einem solchen Rückschlag stehen. Und wie würde das Ausland triumphieren! Wie würde man in Frankreich, Belgien und Spanien haben, und die gütliche Freude der Bevölkerung über Elsaß-Lothringens Aufgeben! Diejenigen, die es durch ihre scharfe Bestimmung dahin trieben, würden eine unendlich schwere Verantwortung auf sich laden. Wollte die nationalliberale Partei sich dabei nicht schuldig machen, so würde sie in ganz Süddeutschland den Segnern eine harte Waffe gegen sich selbst in die Hand geben. Und so hoffen wir noch immer, und wünschen dringend, daß sich auf der Höhe der im Bundesrat angenommenen Vorlage eine Verhinderung finden läßt.

Französische Jagdpächter in Baden.

Wie mitgeteilt, sind in Baden kürzlich neue Jagdpächterformulare für Ausländer eingeführt worden. Mit der Veröffentlichung dieser Anordnung hat die amtliche „Korrespondenz Bl.“ sich zugleich gegen die Verhinderung gewendet, die in der reichsdeutschen Presse in einer mitunter für die badischen Behörden geradezu verletzenden Art und Weise den Anschein zu erwecken suchten, als ob irgend welche Interessen der Landesverteidigung im badischen Lande nicht ausreichend gewahrt seien. Die Frage hat sich die Groß-Regierung von jeder, sowohl was Umfang und Inhalt der getroffenen Maßnahmen, als auch was die Art ihres Vollzugs und dessen Ueberwachung angeht, stets in vollkommenem Einverständnis mit den zuständigen militärischen Instanzen befunden. So das Organ der badischen Regierung. Hierzu wird den „Korrespondenz Bl.“ von einem Leser in Baden geschrieben:

Als im Oktober 1908 der französische Graf Courtales als badischer Jagdpächter einer kleinen französischen Kaserne unter dem Namen des Straßburger Jura „Sole“ auf die Jagd führte, dem der Jagdpachvertrag erteilt worden war, schrieb die offizielle „Korrespondenz Bl.“ folgende: „Von sämtlichen badischen Jagden in der Nähe von Straßburg besitzen sich nur noch diejenigen von Ketz, Neumühl und Windshild in Händen von Personen, welche nicht Reichsdeutsche sind.“ In derselben „Korrespondenz Bl.“ vom 5. Januar 1911 aber lesen wir jetzt: „Von sämtlichen 30 bezeichneten Gemeindegeländen waren im Jahre 1911 nur noch an denjenigen der Gemeinden Marlen, Ochsbach und Wilsbühl zwei französische, übrigens vollständig einwandfreie (sich als Wilsbühl) nicht nur Ketz, Neumühl, Windshild, sondern auch Marlen, Ochsbach, Wilsbühl, Edarshausen, Hesselbühl liegen im Kreise Offenburg, und zwar näher bei Straßburg, als Windshild. Die beiden einwandfreien französischen Wilsbühler“ haben aber bereits im Jahre 1908 und lange vorher die bei den Straßburger Jura liegenden Jagden von Marlen, Ochsbach, Wilsbühl, Edarshausen, Hesselbühl mit Genehmigung des Reichs, badischen Bezirksamts Ketz befreit bezweifeln wir, daß die Militärbehörden die leichte Ahnung hatten von der Zulassung „vollständig einwandfreier“ französischer Jagdpächter“ durch das Groß-badische Regierungsk. Reg., das die Franzosen bis zum 1. Februar 1911 bis auf 100 Meter an die Wälle des Forts „Strasbourg“ heranzulassen!

Es scheint, daß die Lehren aus den vielen Spionageproben vor dem Reichsgericht in Baden nicht genügend Eindring machten. Das deutsche Volk spürt Widerstand für seine schwere Mithing, und in Baden scheint man sich nicht, die paar tausend Mark Jagdpächter und Jagdscheingebühren, welche durch die Ausländer bezahlt werden, in die Wege zu legen gegen die Interessen der Landesverteidigung. Ausländische Jäger sollten aus anderen Ortsländern grundsätzlich ausgeschlossen werden, wie dies Frankreich in wohlverdienter Erkenntnis der Gefahr der Jagdausbildung, stets getan haben und leisten die bunten, leuchtenden, ringenden Gestalten darüber, mehr, immer mehr. Weiße Frauenmoden, jungeliche Schminke, leuchten wie Blumen in dunkeln Saale aus bunten Gewändern hervor; große, schwarze und farbige Schätze in durchbrochenen Seidenstrümpfen entschlüpfen neugierig farbenprägenden, lustigen, rauschenden Gewändern, schnellen led in die Höhe und verschwinden wieder. Elegante Herren, junge und alte mit übermäßigen Gesichtern, aus denen helle Lebensfreude leuchtet, halten die Schöne eng umschlungen und suchen gewandt einen Weg in dichtem Getümmel. Neben einem Prinzen des königlichen Hauses walzt der Kommissar vorgeputzt mit seiner kleinen Verkäuferin im Arm und der Student, wiegt sich der Wasserjüngling, dem die weißen Boden in die Stirn fallen, dicht an seine Geliebte gedrängt. Der Straßburger elektrifiziert sie alle und läßt ihre Pulse schneller schlagen:

„Da, wech ein Heiß, welche Nacht voll Freud';
Reich und Wein gibt Seligkeit!“

Es geht wie ein gewaltiger Strom durch alle, die Freude am lustigen, überhäuften Leben. Die Ständeunterschiede weichen und ein Gefühl der Gleichheit befeuert die Massen. Damen der Gesellschaft, junge Mädchen und Frauen, die häufig blüht maskiert, das Haar unter einer Perücke versteckt, ihrer Haare die Bügel schreien lassen und ein kleines Abenteuer nicht verschmähen, Künstlerinnen, Verkäuferinnen und Vertreterinnen jener Welt, in der man sich nicht langsam, tanzen einträchtig nebeneinander. — Den Höhepunkt der Ausgelassenheit zeigt uns die Francaise. In langen Reihen weichen die Paare einander gegenüber aufstellung, und ohne Kommando entwickeln sich die Figuren des Tanzes. Lachend, singend, freilich, jubelnd gleiten die glänzenden Massen über das blaue Parkett; die Paare trennen sich, schaffern einander vorbei neigen sich schalkhaft lächelnd tief zur Erde beim „Reverence“, umschlingen sich, mirbeln wie toll im „Mouline“ herum und bilden lange Ketten. Und nun erst die Schlaffigur; da kann einem der Atem vergehen. Wie im hochantiken Tanzes gleiten die Massen durch den Saal, die Höhe scheinen kaum den Boden zu berühren;

hat. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß in Baden planiert wird, und daß die Franzosen durch folgende Spione das Vorgehen der Stellung Straßburg in einem Umkreis von 20-25 Kilometer mit allen strategischen Einzelheiten, sämtliche Anmarschwege, Geschützstellungen, Entfernungen, Patronenwege usw. auf das genaue kennen. Der für die Gemachtungen mit Jagdverbot gebildete Sicherheitsdienst ist zu klein. Im modernen Kriege ist nicht allein die nächste Umgebung der Festungen strategisch wichtig, sondern im Falle einer Belagerung auch die genaue Geländekennntnis im weiteren Umkreis.

Wir sind gespannt, was die Regierung zu diesen schwerwiegenden Behauptungen zu sagen haben wird.

Der Fall Sorkhet-Wagner.

* Darmstadt, 24. Jan. Zur Angelegenheit des Geh. Hofrats Wagner hat der Abgeordnete Dr. Osann in der heutigen Zweiten Kammer folgende Interpellation eingebracht:

„Ist die Regierung bereit, Aufschluß zu geben, ob die Angriffe des Professors v. Sorkhet gegen Professor Dr. Wagner begründet sind und insbesondere auch darüber, ob und welche Verbindungen zwischen der landwirtschaftlichen Verhinderung und dem Reichslandrat bestehen?“

Außerdem fand in der heutigen Sitzung des Finanz-Ausschusses bei dem Kapitel, das die landwirtschaftliche Verhinderung betrifft, eine eingehende Besprechung der Angelegenheit statt, in deren Verlauf die Regierung erklärte, sobald nach dem Angriff des Professors von Sorkhet ein Disziplinarverfahren gegen Professor Dr. Wagner eingeleitet zu haben. Da es sich bei den gegen Geh. Hofrat Wagner erhobenen Anschuldigungen auch zugleich um eventuelle strafrechtlich abzurteilende Verfehlungen handelte, beschloß die Kommission sich gleichzeitig auch die Darmstädter Staatsanwaltschaft mit der Frage. So würde wohl in aller Kürze Klarheit in die Sache kommen. Bis jetzt stelle übrigens der Angegriffene alles in Abrede. Was die aufgeworfene Frage der Berechnung der dem Geh. Hofrat Wagner nach Interessenten zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellten Geldmittel betrifft, so habe sich hierum die Regierung nicht zu kümmern, da diese Seite des an sich zwar staatslichen Instituts einen privaten Charakter trage. Nach Beendigung des Disziplinarverfahrens will die Regierung weitere eingehende Aufschlüsse im Plenum der Kammer geben.

Die hilfreiche Zentrumsgroßmutter.

Zur Erstkabwahl in Zinnenstadt schreibt die „Münch. Post“:

Einen hartnäckigen Kampf kündigen die Gegner für die Wahl am 26. Februar an. Besonders das Zentrum gefallt sich in böden Ausfällen gegen die Sozialdemokratie. Die alten Vorkämpfer von der „Jauern- und reichslandsständischer Sozialdemokratie“ werden wieder hervorgerufen. Damit glaubt man, dem Augsburgener Kandidaten Emminger zum Sieg zu verhelfen. Die Liberalen mit dem Augsburgener Kandidaten Dr. Thoma als Kandidaten fühlen sich gesegnet und wollen, den Wahlkreis in erster Wahlgang zu gewinnen. Die ersten zwei Versammlungen, die am Sonntag in Oberdorf und Genthofen von der Sozialdemokratie einberufen wurden, waren sehr gut besucht. Das vorkämpferische Treiben des Zentrums im Reich und Land rult überall die größte Entrüstung hervor. Große Anteilnahme hat im ganzen Wahlkreise die schwarze Allgemeine Zeitung erregt, die den Zentrumskandidaten den Spitznamen damit zu empfinden sucht, daß sie darauf hinweist: „Seine Großmutter ist eine Agneta und liegt in Genthofen begraben.“ Wenn das nicht steht, dann gibt es wirklich kein Mittel mehr.

Deutsches Reich.

— Volksgählung und Pfarrer. Man schreibt den „Münch. N. Nachr.“ aus Ludwigslofen: Dunkel umgibt noch immer die Geschichte vom Entwerden der Jählgogen für den Pfarrer im Stadteil Fritzenheim in Ludwigslofen a. Rh. Die Spalten des Reichs schon von den Dächern, aber amtlich ist alles still. Schon fragt man sich: Reicht die Macht des Pfarrhofes wirklich so weit, daß öffentliche Gefehesverordnungen ungehindert vorkommen können? Durch das Wunder, eigene Konfessionsjählgogen unter der Hand zu fertigen, war für den Pfarrer allerdings kein vollständiges Resultat zu erlangen. Wie's übrigens gemacht wurde: Ein überfrüher junger Lehrer S. erbat sich sogar von einem Gastwirt die Jählgogen, „da er sich nicht recht ansehe und sich Rat erholen wolle“. Aus dem Mann kann noch was werden; er tat ja viel zur Förderung der Religion und Sittlichkeit! Und zum katholischen Lehrerverein gehört er auch. Um das Werk für den Pfarrer zu vollenden, mußten treue Männer in dunkler Nacht — der Oberbürgermeister gab zu, daß es noch 8 Uhr war, Eingeweihte wissen, daß schon die Geisterstunde schlug. — Die Bogen und Pfarrhaus

und hoch auf den Schaltern der Herren liegen die leuchtenden, jubelnden Mädchen mit hochroten Wangen und leuchtenden Augen und lassen sich im tollen Wirbel herumtragen, bis die letzten Töne der Musik verhallt sind und alles drängend und schwebend mit glühenden Gesichtern den Mädchen zufließt. Die Sektproppen knallen in den Bogen, und der lustige, perlende Feuerwein gleißelt über die roten, heißen Lippen, die sich lächelnd und glückselig dem Ausenwärtigen zuwenden. Coan! Coe! Gott Hochsch! lächelt aus den Wolken von Zofal, Parfüm und Blumenbüschen hervor, die sich durch den Saal ziehen, und Amor, der holde Knabe, hat nicht Stelle genug in seinem Köcher für diese wundervolle Nacht des überauschmenden Frohsinn, der sichgibt, alles vergessenden Lebensfreude. Coan! Coan! — Lockend schwirren die Töne eines Walzers durch den Raum, und wieder umschlingt sich alles im tollen Reigen. — Die Bogen des ersten Rangens zeigen das gleiche Bild wie der Saal, ebenfalls der lauschige Wintergarten mit seinen Palmen, den üppigen Blattsplanzen und Blumen von süßlicher Pracht, der im gedämpften Licht roter und grüner Öllampen erstrahlt, deren Refler das Wasser leise plätschernd Fontänen aufspritzt. Versteckte Winkel, von Palmen überwölbt, sind sehr begyrtte Plätze. Gedämpft klang die Musik aus dem Saal herüber und das helle Lachen seliger Menschen. Eng aneinander geschmiegt liegen die Liebespaare da, ganz verunken im Genuß des begehrtten Augenblicks. Welch ein Singsingen an den Rand der Stände, ohne an das Morgen zu denken und an das ganze Gespäß des Abermittwochs, das schon im Hintergrunde lauert! — Die schönsten Frauen sind meist gefallen und liegen neben Blumensträußen, Jähgern und Dandyschen auf den Tischen umher. Mit vorrückender Zeit wird die Stimmung immer ausgelassener, die Augen immer leuchtender und die Wangen heißer. — Die Uhr über dem Kuchentisch hat bereits die zweite Stunde angezeigt, und nun ist die Zeit abgelaufen für diese Nacht der Freude. Ein letzter Walzer, und die Köpfe leeren sich allmählich. Über das Nachhausegehen denken die wenigsten. Eilig geht zu den Cafés, wo überall eine Halle herrscht, daß kaum durchzukommen

bringen. Was damit geschah? Die amtliche Untersuchung wird wohl aufdecken.

— Die Heimarbeiterfrage. Im Deutschen Volkswirtschaftlichen Verband in Berlin sprach kürzlich Reichstagsabgeordneter Dr. Strejmann, der Sekretär des Verbandes Sächsischer Industrieller, über das Heimarbeitergesetz. Er zeigte einen mittleren Weg zur Ausgleichung der großen Meinungsverschiedenheiten und Gegenfälle, durch den Vorschlag, Lohnämter im Falle des Bedürfnisses und unter der Voraussetzung, daß die Mehrzahl der beteiligten Arbeitgeber für sie zu haben sei, zuzulassen und sie zur Feststellung rechtsverbindlicher Tarife zu ermächtigen.

— Für die Opfer des Antimodernisteneides sind bis zum 18. Januar bei der Zentralkassestelle (Bayerische Hauptkasse in München) über 6000 Mark eingegangen. Die Beiträge fließen jetzt aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande.

— Auf die Erklärung des Deutschen Osmarvereins in Sachen der Enteignungsfrage antworten die „Berl. Tel. Nachr.“ mit der Mahnung: Die Deutschen in den Osmarprovinzen (höher) gut tun, sich durch die erwähnte Rundgebung des Osmarvereins nicht in dem Vertrauen auf die sehr und sichere Durchführung der Politik zu ihrem Schutze irren lassen. Die Staatsregierung schwankt in dieser Hinsicht nicht im mindesten, sondern wird unbeirrt an der in der Außenpolitik eingeschlagenen Richtung auch ferner festhalten.

Reichstagswahlen 1911.

* Danau, 24. Jan. Auf dem gemeinsamen Parteitag der Deutschsozialen und Christlichsozialen Partei für Hessen und die Provinz Hessen-Nassau wurde beschloffen, mit beiden Parteigruppen in allen Kreisen vorzugehen und andere bürgerliche Parteien in der Haupt- und Stichwahl nur bei einer entsprechenden Gegenleistung zu unterstützen. In den Wahlkreisen Danau, Mainz, Worms und Darmstadt sollen deutschsoziale, in 1. Wahlkreisen Wiesbaden und Linsburg christlichsoziale Kandidaten aufgestellt werden. — Die Deutschsozialen haben beschloffen, im Wahlkreise Danau-Gelnhausen-Deb einen eigenen Reichstagskandidaten aufzustellen.

Badische Politik.

Die Kreuz-Zeitung

gibt sich in letzter Zeit in höchst auffälliger und ausdehnlicher Weise als Schulmeister Badaus. Schwere Vorwürfe richtet sie gegen die Karlsruher Zeitung, die der heimlichen Begünstigung der Sozialdemokratie verdächtig ist, obwohl diese gerade in letzten Tagen harte Fehde gegen die nationale Gefühmslosigkeit der Sozialdemokratie führte, scharfe Vorwürfe erhebt sie gegen die große Regierung, die die Sozialdemokratie als vollständig gleichberechtigte Partei anerkennt, und fragt, was man dazu sagen sollte? Die Kreuz-Zeitung sollte lieber gar nichts dazu sagen, sondern den Mund halten und sich nicht um Dinge kümmern, von denen sie kein richtiges Bild hat und von denen sie nichts verstehen kann — aus naheliegenden Gründen. Wir unsereits möchten in den Äußerungen der Kreuz-Zeitung nur soviel sagen, daß sie nutzlos sind. Ihr offenkundiger Zweck, in badischen Hof- und Regierungskreisen einen Unfrieden der Stimmung zu gunsten des Zentrums und seines konservativen Anhängels hervorzurufen, wird vorläufig wohl kaum erreicht werden. Die Männer, gegen die die Kreuz-Zeitung intriguiert, sind von Vertrauen der überwiegenden Mehrheit des badischen Volkes gesichert und diese Stügen werden die schwarz-blauen Maulwürfe nicht so bald aus dem Erdboden wühlen. Und ebenso wenig — das wollen wir auch noch bemerken — die Denunziation der Kreuz-Zeitung gegen Oberhäusler Rebmann den erhofften Erfolg bringen. Die Kreuz-Zeitung sucht Rebmanns nationale Gefühmslosigkeit zu verdächtigen, wie der „Bad. Beobachter“ seine Unparteilichkeit gegen die Katholiken. Sie schreibt:

Wie obgleich in gewissen nationalliberalen Schichten das Vorurteil schon ist, zeigte sich auch darin, daß die Stadt Reichert zum Reichstagswahl bei dem zu Ehren der Kaiserin gegebenen Festbank des Hof der nationalliberalen Partei und Donnerstages der Reichstagswahl Reichert wählte, womit sie allen Reichstagswählenden in veränderlicher Weise zu nahe trat. Was sollten die Ober denken und empfinden, als dieser Feind mit dem Druck der Ueberzeugung antrieb: Wir haben unter Herz als scharfe Waffe und dem haben wir eine Heile hinausgeschickt. Mit diesem Instrument haben wir den Reich den erhalten 40 Jahre lang! Zentrum und Konserverative haben Coan und Hoite schaffen und erhalten gehalten, die sozialdemokratische Arende des Herrn Reichmann aber haben seit 40 Jahren jemals kein

ist; und nun beginnt das tolle Leben noch einmal von neuem, das durch die verschiedenen Massen, Biertrink, Pieretten und dergleichen mehr, welche aus Volkstufen kommen, wo Massen zum haben, ein neues Gepräge erhält. Das Café Luitpold, das eleganteste und größte von ganz Süddeutschland, zeigt in Korrespondenzen ein Bild, wie es einfach nicht zu beschreiben ist. Man sollte es kaum für möglich halten, daß die Stimmung im Deutschen Theater zu überbieten wäre, und doch ist dem so. Dieses Gepräge von Dominos, Masken, Herren im Frack, Gehrock und Strohhut, leuchtend, schreiend, jubelnd, tanzend, Kunststüchler, ist einzig grandios, unübertrefflich. Alles dazwischen, umarmt sich, um sich an, Ketteri an Stühle, Tische, ja an den Säulen des Saales empor, um einen Reigen von Papierstücken niederzulegen zu lassen. Eine Seligkeit, ohne gleichen geht durch diese Massen, der Reiz des Wunsches, sich einmal ganz auszulieben und den Wecker der Welt bis zur Reize zu leeren. — Erst in der sechsten Morgenszene und noch später flaut die Stimmung allmählich ab, es wird stiller und stiller, die letzten Gäste verlassen das Café. Aber wenn der neue Tag zu Ende geht, beginnt das tolle Treiben wieder, bis der Abermittwoch seine grauen Schatten darüber breitet und alle Fröhlichkeit zum Schweigen bringt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Generalprobe des „Rosenkavalier“ in Dresden.

Ueber die Generalprobe des „Rosenkavalier“ in Dresden sind folgende Nachrichten: Am 6. Uhr begann gestern Abend im Hoftheater zu Dresden die Generalprobe zu Richard Strauß' „Rosenkavalier“. Richard Strauß, der ja sehr Anhängliche hat, hat bekannt, daß die Dresdener Aufführung sein höchsten Idealausfallungen entsprechen wird. Das Publikum applaudierte unter dem Einfluß und der Stimmung, die namentlich der Schluß des ersten und letzten Aktes ausübte, entgegen dem hochgeachteten Brand lebhaft. Der Schluß gestaltete sich zu einer hervorragenden Rundgebung für Strauß, an der sich auch Richard Strauß durch Dankerkennungen beteiligte. Der Generalprobe wohnte ein ausgedehnter

und neuerdings will das Gesetz, daß gesunder Wein als solcher deklariert wird. Der Verteidiger schloß mit dem Antrag auf Freisprechung. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung der Verurteilung. Das Gericht bestätigte das Urteil des Schöffengerichts mit der Maßgabe, daß die Verurteilung nicht wegen Verleumdung gegen § 2, sondern wegen § 10 des Nahrungsmitteleugeses stattre. Das Publikum, der Konsument, sei geschädigt worden. Der geschädigte Mensch, wenn er Kirchwasser kaufe, wolle Kirchwasser und keine Mischung aus Kirchwasser, Wasser und Spirit. Das Publikum sei auch im allgemeinen nicht in der Lage, aus dem Preis einen Schluß auf die Beschaffenheit der Ware zu ziehen. Anerkannt müsse werden, daß die Anzeigen durchaus offen vorliegen und der Anklage nicht die geringste Schwierigkeit machten. Es sei als eine Art Unglück zu erachten, daß gerade ihre Firma als eine von vielen angeklagt wurde.

Der Landesausstellung des „Landesverbandes der badischen Arbeiter- und Handwerker-Vereinigungen“ hält am Sonntag den 9. Januar im Rathhausaal in Karlsruhe eine Landesausschreibung ab. Unter anderen Punkten der Tagesordnung stehen die Beratungen für Jugendbeschäftigung und Bekleidungsfrage. Die Ausstellung 1915, sowie über die Reichswertzuwachssteuer auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken.

Hinter den Kulissen. Im Publikum ist die Meinung verbreitet, daß die gegenwärtig im Apollotheater mit großem Erfolge auftretende Verwandlungskünstlerin Mich Regalia, nicht alle die Personen, die sie auf die Bühne bringt, allein darstellt. Obwohl wir von vorderein genau wußten, daß die Künstlerin ihre beiden Charaktere völlig allein spielt und daß die „Hilfsreichen Helfer“ nur hinter der Szene ihres Schweißtriefenden Antlitzes warten, liegen wir uns in Folge eines Wunders der Direktoren hin, gestern Abend einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Das reißt, was uns interessierte, war ein langer Tisch, auf dem die Geübten der Künstlerin die Verkleidungen, Hüte und sonstigen Garderobenhilfen genau nach der Reihenfolge der zur Darstellung gelangenden Personen arrangiert hatten. Das Publikum hat ja nicht die geringste Ahnung von der enormen physischen Anstrengung, die der Verwandlungskünstlerin Abend für Abend zugemutet wird. Es ist ein ständiges Liegen und Springen, da die Verwandlungen sich schnell vor sich gehen müssen, ein Galoppieren im vollen Sinne des Wortes. Nur ein Beispiel: Eben ist der Helfer mit der Brotensplatte auf die Bühne gelangt. Er verschwindet im Sekundeblick. Im gleichen Augenblick liegt auch schon die Platte mit dem sortierten Kopan in die Hände des einen Geübten. Der zweite hilft der Künstlerin die Verkleidung auf, der dritte zieht ihr mit einem Auf das herbeigehaltene Kleid an und in der nächsten Sekunde steht Mich Regalia schon wieder als junge Dame vor dem Publikum. So wechseln mit Sekundenschnelligkeit hinter den Kulissen die Ankleidbesenen. Jeder Handgriff der Geübten der Künstlerin ist auf das genaueste vorbereitet. Das Hinhangeln kompletter Kostüme, mit dem die Verwandlungen abhelfen, ist nur dadurch möglich, daß die Künstlerin sämtliche Anzüge auf dem Leibe trägt. Hinter der Szene genügt nur ein Auf und die Dame steht in einem neuen Anzug da. Das Auge kann kaum folgen, so schnell geht die Verwandlung vor sich. Wer die Konkurrenzlos bestehende Kunst der amerikanischen Mich noch nicht bewundert hat, sollte in den nächsten Tagen das Apollotheater besuchen, zumal auch das übrige Programm hervorragend ist.

Die kaufmännliche Stellenvermittlung im Jahre 1910. Als Brahmesser für die Verhältnisse auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt können die Stellenvermittlungsergebnisse unserer großen Handlungsgehilfenvereine angesehen werden. Nach diesen Ergebnissen ist das Angebot von offenen Stellen im abgelaufenen Jahre als durchaus günstig zu bezeichnen, denn die Zahl der Vakanten war wesentlich höher als in früheren Jahren. Die genannten Zahlen des letzten Jahres liegen bereits vom Verein für Handlungsangestellte von 1858 in Hamburg vor. Bei diesem Verein, der den weitestgehenden Stellennachweis für Deutschland, Ausland und Uebersee besitzt, wurden im abgelaufenen Jahre 3375 offene Stellen angemeldet gegen 2149 im Jahre 1909; es ist eine Zunahme von 4126 Stellen oder eine Steigerung von 9 Prozent. Die natürliche Begleiterscheinung einer günstigen Wirtschaftslage ist das Sinken der Bewerberzahl. Beim über diesen ist diese freilich nicht zurückgegangen, sondern noch um 7 Prozent, nämlich von 25036 auf 26681. Das Wachstum dieser Zahl hat aber seinen Grund darin, daß dem Verein im letzten Jahre über 22000 Mitglieder neu beigetreten sind, von denen weitaus die meisten dieser Art öffentlicher Bewerbung machte gegenüber der Zurückhaltung Brantys keinen guten Eindruck und dürfte der weiteren Dame geschadet haben. Edward Brant ist 84 Jahre alt und seit 30 Jahren Professor am Institut catholique.

Kleine Mitteilungen. Der Herr Guleubergs fälschliche Tragödie „Ein halbes Feld“ wurde, nachdem die Wiener Freie Volksschule sie bereits im vorigen Jahre ihren Mitgliedern bekannt gemacht hat, im Hildesheimer Stadttheater zum ersten Mal öffentlich aufgeführt. Das Stück ist eines von den älteren Werken Guleubergs und zählt trotz unmerklicher Schwächen zu den besten Werken des Dichters. Die tragische Größe, in der die Hauptgestalt gekostet ist, die lebendige Kraft der dramatischen Entwicklung, der kurze positive Reiz mancher Szenen und die schon Sprache sind von großer Eindringlichkeit, selbst gegenüber diesen Vorzügen die Einwendungen, die sich aus dem Charakter des Helden, aus der übertriebene Theatralität, der mangelnden Stetigkeit der dramatischen Linie und mangelnder Abwechslung des Ausdrucks ergeben, sind in den Danksagen zu tun.

Vortragabend der Hochschule für Kunst. Beethoven's Andante op. 101 wurde die ausgewählte Vortragssolge des Abends (Dienstag, den 20. Januar), das die. Elise Öster (Klavierklasse von Prof. Holtenberg) über und mit musikalischem Verständnis vortrag. Zwei Brahms'sche, „Die Klavierstücke“ und „Matenacht“, sowie Liszt's „So prometto“ sang die. Rita Trentler (Klasse des Herrn Lehrer) mit frischer Stimme und sonderem Anstand; an der ganzen Aufführung konnte man nur seine Freude haben. Gummel Kunds „Gedichte“ sein herrliche Anforderungen an Vortrag und Technik, denn die. Emma Fischer (Klasse Galdemans) wohl gewachsen war. Und Georg Weich (Klasse Hesse) sang mit seiner „Wie warte“ von Weber an ab, wobei ihn keine degote Scherzer Emma Weich anzuwinkend am Flügel begleitete. Die. Wilhelmine Müller (Klasse Galdemans) sang ihr Lied in Mendelssohn's „Variationen für Klavier“ op. 2. Der Herr Joseph Guggenbiller (Klasse Verroni) besaß eine weiche und tiefen Tenorstimme, die mit Vollungen erfüllt ist; er bewies gute Ton- und Vorbildung in den Schubert'schen „Minneleiden“ und „Die Post“. Helene Kelle, die musikalisch veranlagte Tochter und Schülerin unseres Konzertmeisters Oester, spielte Beethoven's „Mollsonate“ mit natürllicher Auffassung und rühmlicher Sicherheit; es war eine temperamentvolle Leistung, die das etwas langwierige Werkstück zu beleben mußte. Die. Elise Öster (Klasse Galdemans) brachte den andröckenden Abend mit Weber's „Im Wald“ und „Die Post“. Helene Kelle, die musikalisch veranlagte Tochter und Schülerin unseres Konzertmeisters Oester, spielte Beethoven's „Mollsonate“ mit natürllicher Auffassung und rühmlicher Sicherheit; es war eine temperamentvolle Leistung, die das etwas langwierige Werkstück zu beleben mußte.

Die Hälfte der Bewerber meldete. Die durch den Verein vermittelten Stellen erreichten die Zahl 10267 gegen 8785 im Jahre 1909; die Steigerung beläuft sich demnach hier auf 1482 oder auf 17 Prozent.

Fabrikant Rudolf Sachs f. Ein angesehenen Mitbürger, Herr Fabrikant Rudolf Sachs, der Mitinhaber der bedeutenden Ersten Mannheimer Holzwarenfabrik Sachs u. Co., ist gestern Abend nach längerem schweren Leiden verstorben. Sachs, das Vorbild eines rührigen, strebsamen Geschäftsmannes, wurde am 1. Februar 1848 in Baden-Baden als Sohn eines Postverwalters geboren und erhielt seine Erziehung in Pforzheim, wo er sich auch die begiegenen kaufmännischen Kenntnisse erworb, die ihm später so vorteilhaft zustatten kommen sollten. In den 60er Jahren kam der Verbliebene nach Mannheim, um zunächst in der Holzbranche tätig zu sein. In den deutsch-französischen Krieg zog er als einjähriger Unteroffizier mit. Er mußte aber bald infolge eines Leibes wieder zurückkehren und erwarb sich dann besondere Verdienste als Verwalter der epidemischen Baracken in Heidelberg. Im Jahre 1878 übernahm der Verstorbene das Geschäft, in dem er bis zu seiner letzten schweren Erkrankung unermüßlich tätig war. Will u. Schumacher nannte sich damals die Firma. Die Fabrikation der Holzschrauben, Schraubenlöcher und sonstigen Drehereiartikeln war seinerzeit noch eine sehr primitive. Alles wurde mit der Hand angefertigt. Der Verbliebene war es nun, der in Gemeinschaft mit seinem Bruder, der nach seiner Rückkehr aus Amerika in das Geschäft eintrat, die maschinelle Fabrikation einführt. So gelangte die Firma schnell zu großer Blüte, zu der der Unternehmungsgeist und weite Blick der beiden Brüder nicht wenig beitrugen. Große Reisen des Verbliebenen nach Rußland, Schweden, Norwegen und Frankreich erschlossen der Firma neue Absatzgebiete. Heute gehört sie zu den ersten der Branche. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe, die Tochter des Kommerzienrats Imhoff. Das Geschäft wird von seinem Bruder unter der alten Firma weiter geführt. Alle diejenigen, welche Sachs kennen und schätzen lernten, vor allem auch seine zahlreichen Angestellten, denen er stets ein freundlicher, wohlwollender Arbeitgeber war, werden ihm ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.

Submissionsblüte. Auf das Anschreiben der Eisenbahn-Inspektion zur Herstellung der Bahnüberführung in der Erbprinzenstraße in Pforzheim liefen 14 Angebote, darunter 8 vom Pforzheimer Unternehmern, ein. Die niedrigste Offerte mit M. 78 606 stellte die Firma Klinge u. Co. in Frankfurt a. M., die nächsthöhere ein Geschäft Jachmann in der 15 Kilometer von Pforzheim entfernten Station Wilsberg mit M. 100 888 und die höchste mit M. 134 248 die Firma Dippold u. Stiefler in Pforzheim. Die A.-G. Grün u. Pfister in Mannheim hatte M. 129 703 verlangt. Wer hat da richtig gerechnet?

Vergnügungen.

Opernabend im Wiener Café Hofe. Das Schwedische National-Damen-Orchester, dessen vortreffliche Konzerteleistungen allabendlich die Oper aus angenehme unterhalten und den leidenschaftlichen Befehl finden, da sie höheren Ansprüchen vollauf genügen, veranstaltet morgen (Donnerstag) Abend - Vorabend zum Karneval Geburtstag - einen Opernabend. Das Programm verspricht Werke der beliebtesten und bekanntesten Opernkomponisten, so daß der Opernabend im Wiener Café Hofe, das die ganze Nacht geöffnet ist, ein sehr geschicklicher zu werden verspricht. Es sei noch erwähnt, daß das Orchester im Schwedischen Nationaltheater konzertiert.

Karneval 1911.

Bauerkerwe des Singvereins. Im Ballsaal herrschte am Samstag Abend ein buntes Treiben. Der Mannheimer Singverein hatte seine Familie zur Kerwe 1911 eingeladen. Schon die höchst originelle Einladung war charakteristisch. Die Einladung gleich im Zeichen einer Art Altentück, wie es wahrlich ein solches seligen Großvaters Zeiten bei ortsgemeinschaftlichen Verkündigungen gebräuchlich war. Die höchst wahrscheinlich von der Hand eines gemeinverständlichen Bauerleins verfertigte Aufschrift bewies ekkant, daß auch im lieblichen Obdenwald die Schreibkunst zu Hause ist. Allerdinge deutete alle äußeren Anzeichen darauf hin, daß der Bauerleins Geburtsjahr in ein tinktstoffendes Säkulum gefallen war und daß auch hier die Notwendigkeit zum Prinzip wurde: Ueberung mocht den Meister. Daß die hohe Obrigkeit auch das Jahre zur Einladung beitrug, sah man dem würdevollen Siegel an, das in der Mitte prangte und zuguterletzte hatte man an der Altentück eine Art Bleistift beigegeben, das und lebhaft an die Fremdenbücher der hinteren Obdenwalds erinnerte. Die in dem hochwichtigen Schriftstück enthaltenen Illustrationen gaben wieder beides Zeugnis davon, wie Freude und Leid auch im häuerlichen Leben eng beklammen wohnen. - In großer Zahl waren die Kerwegäste gekommen. Auch die verschwägerte und verbesserten Verwandten aus dem Schwarzwalddalern wollten das Fest nicht veräumen. Galt es doch auch, die Hochzeit des festlichen und saubersten Wursten und der schönsten der Schönen aus dem Dorfe mitzufeiern. Auf dem Festplatze herrschte bei lustiger Kerwemusik bereits ein festliches Leben und Treiben, als Wirtinlänge das Nahen des Brautpaares verkündete. In diesem besanden sich die Hochzeitsgäste, das Brautpaar, der gravitätische Bürgermeister, der würdevoll einherstreichende Warrer, Angehörige, und in schmaler Festrucht eine große Anzahl frischer Wursten und glücklicher, liebreicher Brautjungfern. Die Hochzeitsfeier auf dem Podium erwartete schon lange in festlicher Anmutung mit dampfendem Kaffee und geducktem Kuchen die Gäste und munter ging es bei dem Schmaus her, alswo der Herr Bürgermeister in einer Festschreibe das Brautpaar hochleben ließ. Es folgte sodann ein Tanz der Jungfern und Wursten, der allgemein großen Jubel hervorrief. Dann wurde es auf dem Festplatze immer lebhafter und lustiger, die Wirtinlänge und -besucherinnen mußten mit weit wänendem Bäumen und Kufen auf ihre Wandler aufmerksam machen. „Im Reiche der Venus“ rief da mit beherrlicher Ausdauer der Wirtinbesitzer die Männerwelt an, „Schießen Sie bitte doch einmal, Herr Doktor!“ Langs von nebenan aus dem Munde einer liebreichenden Schönen. Dort drüben bot eine Blumenverkäuferin aus dem Lande der heißen Karonsis buntende Erzeugnisse der Göttin Flora an. Und noch vieles mehr war zu sehen. In der Sektube knollte permanent der bläulende Prophet und im Chabre separäts herrschte auch keine Langeweile. Mit flatter Hand kredenzte dort die schwarzäugige junge Wirtin mit dem lieberfrohen Mund ihren Gästen den verlockenden Frank. Daß das Tanzbein auf dem Festplatze unermüßlich geschwungen wurde, verriet sich von selbst; die Bauerneuzeit (Wirtinlänge der Grenader-Lafette) war von bewundernswürdiger Ausdauer. Ueberall herrschte eine Freude und Lust bis zum dämmrigen Morgen.

Große Karneval-Gesellschaft. Redaktionsrat e. U. Die Erste Damen-Veranstaltung war eine Glanzleistung auf dem

Gebiete des diesjährigen Festings. Einmal verspätet zog der Orchester unter den Klängen des Marschmusikmarsches und unter Führung der Schmucken Prinzengarde in den schön geschmückten Saal des „Vollleums“ ein. Der Präsident begrüßte die erschienenen Märrinnen und Märrer und forderte zur regen Beteiligung an der Festdarbietung auf. In Belust waren der Orchester der „Meldschönungen-Märrer Ludwigshafen“ in corone und in vollständiger Anstalt und eine Deputation von vier Märrerinnen der „Meldschönungen-Märrer“, geschmückt mit Märrer und Märrer, erschienen. Vorträge, Gesangs, Vieder und Tänze wechselten in bunter Reihenfolge und sorgten, daß die fidele Stimmung sich weit heigerte. Unter dem Vorgetretenen seten in erster Linie die Wirtinlänge der Märrer Träumer-Prinzengarde, Ferdinand-Meldschönungen, Paus und Paus-Mannheim und nicht mit Unrecht zuletzt derjenige „juniores Märrer“, wie der Präsident freudein denning zu nennen beliebt, hervorgehoben. Herr Holperinger Adalst lang das Lob der Paus aus dem Beilehudent und „Lied mich und die Welt ist mein“ hervorragend schön. Die Märrerinnen Gesangs Sch midt erfreuten die Märrerlinge mit zwei sehr neuen Quetten. Märrerinnen Paus lang das Hörengespräch „Sprechen Sie mit meinem Papa“ recht schön und die Märrer Märrer-Meldschönungen und Märrer Ludwig stellten sich in den Erfolg argelungener Couplet. Von den gemeinsamen Viedern konnten leider des vielen Stiefandranges wegen nur drei gesungen werden, die aber auch so recht danach angehen waren, die Märrerinnen und Märrer aus Mund und Hand zu bringen. Spät erst kam die Jugend zu ihrem Konzerte und nur zu bald rückte die dritte Morgenstunde heran, die dem bunten Festingstreiben für diesmal ein Ziel setzte. (Aus dem Sekretariat der „Großen“.)

Communalpolitisches.

Karlsruhe, 22. Jan. Infolge der außerordentlich starken Zunahme der Schülerzahl der städtischen Gewerbeschule seit Einführung des Schulzwangs ist die Errichtung einer weiteren Gewerbeschule notwendig geworden. Der Stadtrat hat nun beschlossen, eine solche auf dem Gelände des ehemaligen städtischen Krankenhauses inmitten der Stadt zu errichten mit einem Gesamtaufwand von 800 000 Mark und mit mindestens 90 Räumen verschiedener Größe, da auch Werkstätten-unterricht in der neuen Anstalt vorgesehen ist. Der Stadtrat beantragte beim Bürgerausschuß einen Wettbewerb unter den hier anässigen Architekten zu veranstalten und mindestens drei Preise im Gesamtwert von 9000 Mark dafür auszugeben.

Baden-Baden, 23. Jan. Die Stadtgemeinde Baden darf mit dem finanziellen Erfolg, den ihre elektrische Straßenbahn im ersten Jahre (die Bahn wurde am 24. Januar 1910 dem Betrieb übergeben) erzielt, wohl zufrieden sein. In den städtischen Voranschlag waren in Einnahmen eingestellt rund 105 000 Mark, während die feinerzeitige Nahkommission im ersten Jahre mit einer Einnahme von 122 000 Mark rechnete. Diese Schätzungen wurden indessen von der Wirklichkeit weit übertroffen, denn vom 24. Januar bis 31. Dezember wurden bereits 207 512 Mark an Einnahmen erzielt, also fast das Doppelte der Schätzung. Die niedrigste Einnahme mit 11 804 Mark ergab der Monat Februar, die höchste der Kennmonat August mit 25 796 Mark. Die Zahl der bestbeerten Personen stellt sich im ersten Jahre auf rund 1 870 000. Die Bahn ergibt also für die Stadt eine ganz wichtige Einnahmequelle und stellte sich zugleich als ein wichtiges Verkehrsmittel dar, welches Niemand mehr missen möchte, auch diejenigen nicht, welche einst Gegner des vielumstrittenen Bahnprojektes waren.

Konstanz, 22. Jan. Für den Umbau des Kaufhausjacks sind die Vorarbeiten vergeben worden und zwar an die Architekten Firma Hoch u. Spiegel-München, Filiale Konstanz. Mit den Arbeiten wird, da die anholende Kälte der letzten Tage gebrochen ist, baldmöglichst begonnen werden.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Karlsruhe, 22. Jan. Zur Teilnahme an dem vom Landesgewerbeamt in Aussicht genommenen Meisterkurs für Linoleumlegen haben sich insgesamt 87 Leute angemeldet. Mit Rücksicht auf diese große Zahl von Anmeldungen wurden zwei Kurse veranstaltet. Der erste Kurs mit 15 Teilnehmern fand in der Zeit vom 9. bis 11. Januar und der zweite Kurs mit 13 Teilnehmern vom 12. bis 14. Januar statt. Der Unterricht wurde vom Linoleumlegemeister Gehrde aus Karlsruhe erteilt.

Aus dem Großherzogtum.

Ballstadt, 21. Jan. Mit dem viel umstrittenen Bau des evangel. Pfarrhauses wurde gestern begonnen. Es soll ein der Neuzeit entsprechendes Gebäude mit allen erforderlichen Räumen erstellt werden. Das Pfarrhaus kommt in die Schulstraße zu stehen; mit der Bauleitung wurde Herr Architekt Hugo Denzinger-Helbenheim betraut.

Schwabingen, 23. Jan. Bei der heute vormittag erfolgten Eröffnung der Angebote für die Kanalisierung von drei hiesigen Ortsteilen erab sich ein Preisunterschied zwischen M. 13 076 und M. 19 908. Welches Angebot ist nun das richtige? - In den letzten Tagen wurden hier zwei Diebstähle verübt. In einen Fall wurden einem Volkseidener mehrere Hülfen und im anderen Fall einem Kutschereiführer 610 Mark in Papiergeld entwendet. Auffallenberweise ließ der Gelbbieb etwa 200 Mark in Gold, die mit dem Papiergeld verwahrt waren, unberührt zurück.

Weinheim, 22. Jan. Eine erhebenre Feier war es, die heute der Militärgauverband der Bergstraße aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Bendorf seinen Veteranen bot. Der Saal zum „Schwarzen Adler“ war nicht besetzt. Der Gauvorsitzende, Herr Karl Hinkgräf, begrüßte Herrn Geh. Regierungsrat Steiner, Herrn General a. D. Exner, Herrn Bürgermeister Ehrel, einige Herren vom Gemeinrat, sowie die zahlreich erschienenen Veteranen und sonstigen Mitglieder des Gauverbandes aus der Gegend. Herr Fabrikant Feder-Großschafen hielt die Festrede, wobei er auf die hohe Bedeutung der Gedenkfeier vor 40 Jahren hinwies. Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins, Herr Fabrikant Lieb, hielt einen sehr interessanten Lichtbildervortrag: „Die Badener im Kriege 1870-71“. Weitere Ansprachen hielten u. a. noch die Herren Veteran Hilgis und Deunant d. R. Losmann von hier. Sämtliche Redner erlitten reichen Beifall. - Das amtliche Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember d. J. ergab im Amtsbereich Weinheim 29 209 Personen gegen 26 762 im Jahre 1906. Die Einwohnerzahl hat um 2547 zugenommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen-Friesenheim, 23. Jan. Neben veranstaltete die Ortsgruppe Friesenheim des Gaungs Bundes in dem Saale „zum Wäddam“ eine Familien-Unterhaltung, die so zahlreich besucht war, daß viele wieder umfahren mußten. Mit der Unterhaltung war ein Lichtbildervortrag über Luther's Leben und Wirken verbunden. Herr Herrre Karthaus hielt die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder in einer martigen Ansprache herzlich willkommen. Die farbenprächtigen Bilder wurden von den

Dr. O. M. Geel.



Der Herr von... in toller Weise ausgeführt, was Herr... den erläuternden Text... Zur Verherrlichung der Veranstaltung...

Stimmen aus dem Publikum.

Theaterbesuchen.

Als langjähriger Abonnent der Volksvorstellungen sei es mir gestattet, im Namen sehr vieler auch einmal ein Wort über die Auswahl der Stücke...

Gerichtszeitung.

Im Karlsruher, 24. Jan. Das Schwurgericht sprach heute die Tagelöhnerin Buitini, Lang und Bippes des gemeinschaftlichen Strohens...

Darmstadt, 24. Jan. Wegen Mordes, Betrugs und Veruntreuung hatte sich am Samstag der 31 alte Verkäufer...

Sportliche Rundschau.

Wintersport.

* Töblicher Kobelunfall. Großrinderfeld, 24. Jan. Gestern ereignete sich außerhalb des Dries ein schweres Unglück. Dort verunglückte eine Anzahl von Schülern mit Kobeln...

* Der Untere zwischen Weiskorn und Modellschiff ist, wie aus dem Bericht zu ersehen ist, gescheitert. Auf der richtigen Spiegelgasse...

* Die Weltmeisterschafts-Klassen in Wien ergaben: Damenlauf: 1. Fr. Koeniger-Budapest, 2. Fr. Koeniger-Budapest, 3. Fr. Koeniger-Budapest...

* Bei den Völschlagern in Oberhof errang Bob Dorn, Führer des Mannes-Oberhof, den Wanderpreis des Berges von Götze...

* Automobilverkehr. Die Berliner Automobilgesellschaft wurde in der am Samstag stattgehabten Generalversammlung...

Ruderport.

* Oxford und Cambridge-Ruderrennen. Das Ruder-Wettrennen zwischen den Mannschaften der englischen Universitäten Oxford und Cambridge...

Von Tag zu Tag.

* Erzielen. Frankfurt a. M., 24. Jan. In einer Gartenanlage in der Nähe des Altensteiner Felsenellers wurde eine Zigeunerin tot aufgefunden...

* Lebensgefährlich verlegt. Trier, 24. Jan. Bei Klauweiler an der Elbe wurden bei der Sprengung mit Dynamit 2 Arbeiter lebensgefährlich verletzt...

* Der Privatbesitz als Wucherer. Leipzig. Die Leipziger Strafkammer verurteilte einen Privatbesitzer wegen Wuchers...

* Das Gefährliche auf dem Sterbelager. Der in Trautenau im 80. Lebensjahr gestorbene, sogenannte Küller-Schüler...

* Selbstmord. New York, 24. Jan. Der Musiker Goldschmidt gab in dem Glauben, seine Familie sei durch den Schriftsteller David Graham in Philipps Roman beleidigt...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 24. Jan. Der Leiter des Berliner Armenwesens, R. K. H. H. H., ist gestorben.

* Paris, 25. Jan. Der deutsche Generalkonsul von Potsdam v. Spurgel ist gestorben. * Washington, 25. Jan. Nach Befehl des Präsidenten...

Das Unglück des „U 3“ in der Budgetkommission. w. Berlin, 25. Jan. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Staatssekretär des Reichsmarineamtes auf eine Anfrage über die Ursache des Unfalls des Unterseebootes „U 3“...

Der Kommandant begab sich auf seine Mandrierstation im Kommandoturm. Auf die Mitnahme der zur Luftverbesserung verwendeten Atmungsgläser verzichtete er, anscheinend in der Annahme, daß dies entbehrlich sei...

Die nationalliberale Partei und die reichsländische Verfassungsfrage.

* Berlin, 25. Jan. Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat gestern abend in einer bis 1/2 12 Uhr dauernden Fraktionsitzung Beschlüsse zur elfenlotbringenden Verfassungsfrage gefaßt...

Die Pest in China.

* Petersburg, 24. Jan. Eine besondere Konferenz unter dem Vorsitz des Finanzministers prüfte alle von der Verwaltung der Ostchinesischen Bahn getroffenen Maßnahmen gegen die Pest...

* New York, 24. Jan. Die „New York Times“ meldet aus Washington: Dem Vorschlag des perischen Gesandten entsprechend...

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) Reichstagswahl 1911.

* Berlin, 24. Jan. Aus Breslau wird gemeldet: Fürst Hagfeld hat gebeten, von seiner weiteren Kandidatur als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Breslau-D 1 bei den bevorstehenden Reichstagswahlen abzusehen...

Die Hinrichtung der japanischen Verdächtigen.

* Berlin, 25. Jan. Aus Tokio wird gemeldet: Die Hinrichtung der japanischen Verdächtigen begann, wie aus Tokio gemeldet wird, gestern morgen um 8 Uhr und erteilte um 3 Uhr nachmittags ihr Ende...

zeichnen die Hinrichtung nur ganz kurz und unterlassen jeden Kommentar.

Ein zweites Avignon?

* Berlin, 24. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Die Zeitschrift „La nouvelle Europe“ verzeichnet eine ihr angeblich aus zuverlässiger Quelle zugegangene Nachricht, wonach sich Pius X. mit dem Gedanken trage, auszuwandern...

Die Pest.

* Berlin, 26. Jan. Wie der New York Herald meldet, erklärten die Ärzte den Gesandtschaften die jegliche Pestepidemie als eine der heftigsten, die je gemeldet habe...

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 26. Januar.

Im Reichstag wird noch immer der

Verzinswachsenergeheimnis

verhandelt. Heute ist schon der siebente Beratungstag; der Gegenstand wird die ganze Sitzung ausfüllen, so daß die übrigen Beratungsgegenstände, die auf der heutigen Tagesordnung stehen, kaum noch behandelt werden können...

Schatzsekretär Bismuth, der die Bestimmungen der Vorlage verteidigt, erklärt, daß hier geradezu der Angelpunkt des ganzen Gesetzes liege. Der Staatssekretär geht nochmals auf die Frage des Verwendungszweckes näher ein...

Der Staatssekretär glaubt am Ende seiner Rede es noch besonders nötig zu haben, einen Appell an die Nationalliberalen zu richten, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuarbeiten...

Der konservative Redner Graf Westarp erklärte, daß seine Freunde im Interesse der Heeresvorlage und der Veteranen-Fürsorge mit der Aufrechterhaltung des Umsatzstempels bis 1914 einverstanden seien...

Für die Nationalliberalen spricht Dr. Weber, der seinen Antrag, wonach der Umsatzstempel nur bis zum Juni 1912 fortbestehen soll, zurückzieht, um der Steuerpolitik des Staatssekretärs entgegenzukommen...

Diesen Ausführungen schließt sich der Zentrumsabgeordnete Dr. Jäger an, der zum Zeichen dessen alle seine anstehenden Anträge zurückzieht...

Nach einer weiteren Debatte, in der die Redner der Volkspartei und der Sozialdemokratie zu Wort kommen, wird in der Abstimmung der Kompromißantrag Dr. Webers angenommen...

Alle übrigen Anträge, mit Ausnahme eines Antrags Cuno, werden abgelehnt. Dieser Antrag, der die Streichung des § 11a, wonach Versicherungsgeschäfte, die zwar noch ins Grundbuch eingetragen, aber bereits bei der Verheerung eingetragenen, steuerfrei bleiben sollen...

* Berlin, 26. Jan. Die Reichstagskommission für den Kolonial- und Konsulargerichtshof beendete heute die erste Sitzung. An ihrem Schluß gab der Staatssekretär des Kolonialamtes die Erklärung ab, daß die verhandelten Regierungen die Wahl Hamburgs als Sitz des Kolonialgerichtshofes nochmals und endgültig für unannehmbar erklärt...

Wetterberichte.

* Derschl. D., 24. Jan. Barometerstand: hoch. Wind: SW. 114. Schneehöhe: 10 cm. Sämtliche Bahnen gut. Wetteraussehen: übermäßig, Sonnenschein. Temperatur: - 1 Grad.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities with columns for date (24, 25) and values for various bonds and notes.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks including companies like Borsig, Siemens, and others with their respective share prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport stocks such as Deutsche Reichsbahn, Norddeutscher Lloyd, and others.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including Deutsche Bank, Allianz, and others.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Kreditaktien 218. - Diskontokommandit 19. 25. Darmstädter 181. 50. Deutsche Bank 65. 50. Staatsbahn 137. 50. Lombarden 21. 25. Postamer 2. 6. - Aktienfiskus 207. 75. Laasaktie 163. - Unkr. 89. 90. Tenenyschmäcker.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock exchange data for January 25th, listing various securities and their prices.

Berlin, 25. Jan. (Schlussnotiz)

Detailed table of Berlin stock exchange closing prices for various stocks and bonds.

W. Berlin, 25. Jan. (Telegr.)

Table of Berlin stock exchange data received via telegraph.

Pariser Börse.

Table of Paris stock exchange data for January 25th.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange data for January 25th, including various international securities.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock exchange data for January 25th.

Table of Vienna stock exchange data for January 25th, continued from the previous section.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity exchange data for January 25th, listing prices for wheat, rye, and other goods.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity exchange data for January 24th.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool stock exchange data for January 25th.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Die Stimmung auf dem Getreidemarkte hat sich in abgelaufener Berichtwoche etwas ruhiger gestaltet, da Argentinien günstige Draufschüsse meldete und dementsprechend die Preise für Weizen ermäßigte und auch Anflutend mit seinen Offerten billiger war. - Verstimmt wirkten ferner die starken Abbladungen nach Europa und nicht zuletzt das milde Wetter, welches wieder alle Befürchtungen wegen Einstellung der Schifffahrt zerstreute. Landweizen ist nur noch spärlich angeboten und sind die Preise etwas höher, besonders für Gerste und Hafer. Unsere heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und sind keine namhaften Umsätze zu verzeichnen. Der diesjährige Frühjahrsfruchtmarkt findet am Montag, den 18. Februar d. J. von vormittags 10 Uhr ab im Lokal der Landesproduktenbörse (Stadthaus) in Stuttgart statt. Muster sind bis spätestens Samstag, den 11. Februar vormittags an das Sekretariat der Börse einzuliefern. Wir notieren per 100 kg fruchtpraktisch Stuttgart, netto Kasse je nach Qualität und Prozent:

Table of Stuttgart regional commodity exchange data for January 25th, listing prices for various agricultural products.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Genauigkeit des Schiffverkehrs. Hafenbezirk Rheinan. Angelommen am 24. Januar 1911. B. Schmitt, St. Jochen von Neuh, 5100 Ds. Kohlen u. Holz. U. G. Hinf. Rine von Mannheim, leer. G. Wapp. Augustin von Ruhrort, 9000 Ds. Kohlen u. Holz. J. Rings. Christine von Rotterdam, 11 000 Ds. Kohlen. J. Wagner. Columbus von West, 10 940 Ds. Phosphat. G. Hinf. Mannheim 30 von Antwerpen, 4000 Ds. Waare. D. Köhler. Teutonia von Duisburg, 7000 Ds. Kohlen. E. Brehm. Mädchen von Antwerpen, 2400 Ds. Kohlen. D. Schick. Carolinen von Wallum, 4300 Ds. Kohlen.

Überseeische Schifffahrts-Telegramme.

Rotterdam, 23. Jan. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam) Der Dampfer „Nyctalus“ am 21. Januar von Rotterdam ab, hat heute um 5.30 Uhr nachmittags Lizard passiert. New-York, 21. Jan. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam) Der Dampfer „Kew-Fennel“ am 14. Januar von Rotterdam ab, hat heute nachmittags Lizard passiert. Rotterdam, 23. Jan. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam) Der Dampfer „Remonance“ am 12. Jan. von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen; „Manitou“ am 12. Januar von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen; „Marquette“ am 14. Januar in Philadelphia von Antwerpen angekommen; „Sachsenland“ am 15. Jan. von Antwerpen nach New-York abgegangen (wegen Nebel verspätet); „Kronland“ am 15. Jan. in Antwerpen von New-York angekommen; „Madison“ am 15. Jan. in Antwerpen von Baltimore angekommen; „Philadelphia“ am 15. Jan. in Antwerpen von Baltimore angekommen; „Gothland“ am 18. Jan. von New-York nach Antwerpen abgegangen; „Saxland“ am 18. Jan. in New-York von Antwerpen angekommen; „Vandal“ am 19. Jan. von Dover nach Antwerpen abgegangen.

Angewiesen durch das Post- und Telegraf-Bureau G. und S. a. H. in Mannheim, Bahnhof, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd Bremen.

Die Dampfer: „Goburg“ angekommen Buenos Ayres, „Main“ angekommen Baltimore, „Prinz Heinrich“ angekommen Alexandria, „Derfflinger“ angekommen Potosi, „Kronprinz Wilhelm“ abgefahren Cherbourg, „Breslau“ abgefahren Ostkap, „Schleswig“ abgefahren Zumb. „Brandenburg“ abgefahren Lizard. Mitgeteilt vom Generalsekretär Hermann Mollebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1 7/8, Telefon 180.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Nachrichten. Hauptvertrieb: Nr. 56 und 1622 25. Januar 1911. Provisionsfrei!

Table with columns for 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkauf', and 'Käufer'.

Large table listing various commodities and their prices, including different types of flour, oil, and other goods.

Verantwortlich: Für Inhalt und Redaktion: Julius Hauer; für Druck und Verlagsanstalt: Richard Schindler; für den Druck: Richard Schindler; für den Vertrieb: Richard Schindler.

Advertisement for M. Reutlinger & Co. Hofmöbelfabrik, featuring an exhibition for housing art in Mannheim.



Diese große Tasse
feinster Fleischbrühe liefert
Ihnen ein Aufguß heißen
Wassers auf einen
OXO Bouillon-Würfel
der Comp^{ie} **LIEBIG.**



Preis 5 Pfg.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist billig, bequem, sparsam.

Frachtbliefe (alle Art. stets vorrätig in der Nr. 5. Saas's Buchdruckerei)

Schildpattwaren

Fabrik-Niederlage
E 1, 19
neben Tapetenhaus Engelhard.
Billigste Bezugsquelle!
Stellige echte
Schildpatt-Kammarnituren
von Mk. 5.50 an.
Echte
Schildpattfächer mit Federn
von Mk. 7.00 an bis 150.—
Bürsten- u. Nagelpflege-Garnituren
in allen Preislagen. 4886
Parfümerie OTTO HESS.
Grüne Rabattmarken!

**Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger**
Reparaturen prompt und billig
Fröhlichstrasse 73 (8415) Telefon 4304

Zu vermieten.

L 15, 5
nicht abhol, drei Treppen,
dep. 8 Zimmer, Parkett,
sogar ab. später. Gut furni-
ert. Gute Luft. G. O. 1, 2,
Lagerstraße 10. Q. 6, 10b,
2. Et. Teleph. 933. 21300

M 2, 1
3 Zimmer mit Zubeh. auf 1.
April zu verm. 21520

M 5, 12
2. Et., 4 Zim. u. Küche per
Jahr oder länger zu v. 20925

M 7, 2
neben der neuen Reichsbank
4. Et., 7 Zimmer, beste Jim-
mer, Bad, Garderobe, elektr.
Licht, sehr schön, sehr per
1. April 1911 zu verm. 21482
Näh. siehe 1. Krögenhof.

M 7, 8 part.
Sehr schön ausgestattete 8
Zimmer-Wohnung mit Zubeh.
und Bad auf 1. April zu ver-
mieten. Näh. 2. Et., 10 28

M 7, 23
4. Et., schöne 8-Zimmer-
Wohnung in allen Zubeh.
ber. auf 1. April zu v. m.
Näheres Part. oder
2. Et., 21649

H 6, 6a 3 Zimmer u. Küche
mit Zubeh. zu verm.
21505

Secretariat-Wohnungen
O 6, 9, Gde II. Pflanzen
2. und 4. Et., je 3 Zimmer,
Küche, Bad, Zimmer, u. Man-
sarden, im Parkhaus, mit
Balkon, auf 1. April zu verm.
21785

H 6, 6a 3 Zimmer u. Küche
mit Zubeh. zu verm.
21505

Secretariat-Wohnungen
O 6, 9, Gde II. Pflanzen
2. und 4. Et., je 3 Zimmer,
Küche, Bad, Zimmer, u. Man-
sarden, im Parkhaus, mit
Balkon, auf 1. April zu verm.
21785

H 6, 6a 3 Zimmer u. Küche
mit Zubeh. zu verm.
21505

Secretariat-Wohnungen
O 6, 9, Gde II. Pflanzen
2. und 4. Et., je 3 Zimmer,
Küche, Bad, Zimmer, u. Man-
sarden, im Parkhaus, mit
Balkon, auf 1. April zu verm.
21785

H 6, 6a 3 Zimmer u. Küche
mit Zubeh. zu verm.
21505

Secretariat-Wohnungen
O 6, 9, Gde II. Pflanzen
2. und 4. Et., je 3 Zimmer,
Küche, Bad, Zimmer, u. Man-
sarden, im Parkhaus, mit
Balkon, auf 1. April zu verm.
21785

O 7, 12

8, 4, 3 u. 2-Zimmer-
wohnungen, Bad u. Beif.
hall zu vermieten. 21503

G. Böttlein sen.
Goethestr. 4, Bureau.

O 7, 24 4. Et., 6 Zimmer,
Bad u. Zubeh. u.
1. April zu verm. P. 10 11,
1880. Näheres b. Dietrich,
2. Et. Tel. 9818. 21727

O 7, 28
schöne 6-Zimmer-Wohnung
zu verm. 43878
Näh. Gontardstr. 29, part. oder
Telephon 8886.

P 1, 3a

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. zu verm. 21769

P 4, 12, Planken

4 Zimmer und Küche, voll-
ständig neu hergerichtet, ist
ab. später zu verm. Näheres
N. 1. 14. 21654

Q 2, 20

3 Zimmer u. Küche
auf 1. April zu verm. 21629

O 7, 20

2. Et., 5 Zim. u. Küche,
Bad, elektr. Licht, u. noch
Bureau im Bad zu vermieten.
Näheres O. 7, 20, part. 19828

Q 2, 23

8. Et., 5 Zimmer,
Bad, elektr. Licht, u. noch
Bureau im Bad zu verm. Näh.
im Bad. 21523

O 5, 4

5. Et., 5 Zimmer,
Bad u. Küche u. 1. März
zu verm. Näh. 4. Et. 43877

R 7, 1, 3 Zimmer u. Küche

per 1. Febr. an ruh. Kam.
zu verm. Näh. part. 21685

R 7, 26, 3. Et.

6 Zimmer und Zubeh. per
1. April zu vermieten. 43000

S 4, 6

3 Zimmer u. Küche zu verm.
Preis 36 Mark. 43911

S 6, 2

3 Zimmer u. Küche
auf 1. April zu ver-
mieten. 43866

S 6, 18

schöne 3-Zimmerwohnung mit
Bad sofort od. später zu verm.
Näh. part. 15. ob. U. 6, 11.

S 6, 29

Eine schöne 6-Zimmerwoh-
nung, 1 Treppe hoch, mit
Ballon, Bad u. allem Zubeh.
ber. per 1. April 1911 zu ver-
mieten. Näh. part. 21415

T 6, 7

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u.
Zubeh. per 1. April 1911 verm.
zu verm. Näheres 2. Et. links
oder T. 1, 6, 11. Bureau. 21710

T 6, 7

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u.
Zubeh. per 1. April zu verm.
Näh. 10. 11. Bureau. 21709

U 1, 14

3 Zimmer u. Küche u. Bad
auf 1. April zu verm. 21629

U 4, 5

schöne 5-Zimmerwohnung
mit Bad, Speisek., elektr. Licht,
sogar per 1. April zu verm.
Bureau 11. 21688

U 4, 7

5 Zimmer u. Küche, Bad,
u. Zubeh. zu v. Näh. 10. 11,
M. 6, 10. 21688

U 4, 10

4-Zimmerwohnung mit Bad
u. Küche u. 1. April zu verm.
Näh. 10. 11. Bureau. 21709

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche

u. Bad per sofort oder
später zu vermieten. 20048

Ungarischstr. 28, Erdgeschoss

schöne 3-Zimmerwohnung mit
Bad u. 1. April zu verm. 44019

Ungarischstr. 45

5. Et., 2 Zimmer u. Küche
1. Febr. oder später zu ver-
mieten. 43808

Ungarischstr. 13

1. Et., 2 Zim. u. Küche an
1. ob. 2. Verj. zur 43958

Ungarischstr. 11

3 oder 4 Zimmer, Küche u.
Bad, anfangs Februar zu ver-
m. Näh. 2. Et., 21598

Ungarischstr. 11

3 ob. 4 Zimmer, Küche und
Bad, auf Februar zu verm.
Näh. 2. Et., 43688

Breitestr. U 1, 13

2. Et., schöne 6-Zimmerwoh-
nung, 4 Zimmer und Küche, Speise-
kammer und Zubeh. per 1.
April zu vermieten. 21271

Breitestr. U 1, 13

2. Et., schöne 6-Zimmerwoh-
nung, 4 Zimmer und Küche, Speise-
kammer und Zubeh. per 1.
April zu vermieten. 21271

Bahnhofstr. 7

schöne Wohnung, freie Lage,
1 Treppe, 5 Zimmer, Bad,
elektr. Licht u. Was mit Zubeh.
ber. 1. April zu verm. 21605

Bismarckstr. L 14, 20

2. Et. schöne 5-Zimmer-
Wohnung mit Bad u. Zu eb.
per 1. April oder früher zu
verm. Näh. im Bad. 43909

Brahmsstr. 12

nicht der Welt, freie Lage
schöne 3-Zimmerwohnung mit
Balkon. Näh. 4. Et. 20985

Braunstr. 5, eleg. Part.

Wohnung u. 4 Zim. u. Küche,
u. reichl. Zubeh., sowie 10-11
Balkon, per 1. April u. v.
Näh. 4. Et. 11. 44112

Braunstr. 5, (Châlet)

schöne 2 u. 1-Zimmerwoh-
n. mit Zubeh. per 1. April
zu verm. Näh. 1. Et. 1. 43827

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Edel-Deu-Beckstr. 4

Wohnung mit
(Châlet) - Neubau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 11-Zimmer-
Wohnung mit 2 Bädern,
2 Fernwärmer, u. Zubeh.
ber. per sofort zu verm. 21000
zu vermieten. 20718

Nähe Hauptbahnhof

Neubau, 11. Märzstr. 5
3-Zimmerwohnungen u. Bad
Küche, Speisek., n. Man-
sarden, 4 Zimmer u. Küche,
Bad, Speisek., n. Man-
sarden, 1 Zimmer u. Küche,
Bad, Speisek., n. Man-
sarden, 2. Et., 10. 4689

Jungbuschstr. 4

6 Zim., Küche, Bad u. Zubeh.
zu verm. Näh. 4. Et. 43674

Kleinstr. 8

schöne abgetheilte 3-Zimmer-
Wohnung, 2 Zimmer u. Küche,
Bad, Speisek., n. Man-
sarden, 19 part. od. D. 4, 2.
21717

Königsstr. 9, 2 freie

Zimmer zu verm. Näh.
wöch. 1-3 Uhr, 4. Et.,
21756

Königsstr. 8 u. 10

Neubau
3-Zimmerwohnungen, part.
2. u. 4. Et., 2. u. 4. Et., zu er-
tragen im Laden Königsstr. 8
20950

Königsstr. 12, Nähe des

Waldes, 3 Zimmer, Küche,
Bad, elektr. Licht, u. noch
Bureau im Bad zu verm.
Näh. 4. Et. 21643

Königsstr. 19

3-Zimmer-Wohnung mit
Bad, elektr. Licht u. p. 1. April
1911 zu vermieten. 21598

Königsstr. 44

3-Zimmer-
wohnung zu vermieten. Näheres
Näh. 4. Et. 21591

Königsstr. 7

2. Et., schöne Man-
sardenwohnung, 4 Zimmer u. Zubeh.
u. v. Näh. 2. Et. 21679

Königsstr. 7

Edelbau, 6 Zimmer, 5 Zimmer,
Bad, Speisek., Küche etc.
zu vermieten. 21600

Königsstr. 15

4 Zimmer, Küche, Bad, Man-
sarden auf 1. April zu verm.
Näheres 8. Et., 43882

Mittelstr. 131, 2 Zimmer

Küche, Ballon u. 2. Et. auf
1. Februar zu verm. 21529

Ostl. Stadtteil

Königsstr. 16,
3 Zimmer mit Zubeh. per
1. April, 5 Zimmer mit Zu-
beh. p. 1. Juli, v. m. Näh.
Näheres 2. Et., 21671

Arkarvorland r. 17

2 Zimmer u. Küche zu ver-
mieten. 21597

Rheinländerstr. 12

schöne 3-Zimmer-Wohnung per
1. April zu vermieten. 21649

Rheinländerstr. 29

Edelbau, 3-Zimmerwohnung
mit Zubeh. auf 1. April zu ver-
mieten. Näheres 2. Et. rechts.
43881

Rheinländerstr. 8

schöne 4-Zimmerwohnung m.
Manf. per 1. April zu verm.
Näheres part. 43884

Rheinländerstr. 2, 2. Et., große

3-Zim. Wohn. u. 1. Apr. u. v.
Näh. Hofgartenstraße 34,
1. Et. rechts. 43629

Rheinländerstr. 1

3-Zimmer-
wohnung zu vermieten.
2. Et. per 1. April preiswert
zu vermieten. 43763

Rheinländerstr. 19

(3-Zimmerwohnung) 2 u. 3. Et.,
je 6 Zimmer mit Zubeh. in
neueren Näh. Friedrich-
str. 10, Hofgartenstr. 10,
Königsstr. 10, 21513

Ruppertsstr. 9

Elegante 5-Zimmerwohnung
mit groß. Bad, im. u. Zubeh.
m. 3. Et. pr. 1. April zu verm.
Näh. part. in erf. 21167

Ruppertsstr. 13

3 Tr., herrschaftl., 6-Zimmer-
wohnung, Was u. Elektr. u.
1. Apr. zu verm. Näh. part.
21727

Schimperstr. 6.

Romantische 4-Zimmerwoh-
nung mit Manf. u. reichl.
Zubeh. auf 1. April zu verm.
ertrag. Mittelstr. 4 pt. 21589

Früher . . .
Stimme von Elise Krafft (Karlsdorf).
Als Margot bei den Großeltern eintrat, dämmerte es
bereits in dem hohen, gemüthlichen Wohnzimmer. Der Sturm
fuhr so laut ums Haus, daß die noch offenen, grün gefärbten
Kammerküchen Klirrend gegen die Eisenriegel schlugen, die sie
hielten.
„Du!“ sagte Margot, und machte einen kleinen Sprung.
„Du bist noch im Dunkeln? Mama hat schon seit einer
Stunde Licht brennen.“
Großmutter sagte gar nichts, und Großvater, der auf
seinem Heftersitz lag, meinte trocken:
„Nur erhebe dich guten Tag, wenn man ins Zimmer
kommt.“
Da lachte die Zwanzigjährige.
„Mein Gott, wo wir heute schon dreimal gehen
haben, und in einem Hause wohnen! Und Tag für Tag
nicht mehr ein Winter um sechs Uhr. Aber wenn der gestrenge
Bart Großpapa durchwandert . . . guten Abend, Menschen!“
Sie hatte sich ohne weiteres auf das große, rote, all-
modische Kissen geworfen, den Kopf hinterüber gelehnt, die
Hände darüber verhehelt, und blinzelte über die weißen
Köpfe der Großeltern in den Garten des Hausmannshauses
hinans. Sie konnte gerade noch den Narkissendorn sehen, an
dessen dünnen Ästen der Sturm zerbrach. Auf die dunklen
Bäume glich nun irgendwo ein gelber Lichtschein, der einen
Balken Hellgrün ins Zimmer zurückwarf.

„Was ist unten im Stübchen bei Papa?“ sagte sie nach einer
kurzen Stille ganz laut und leidenschaftlich.
Die Großmutter hob den Kopf.
„Und Du bist nicht dabei? Das ist ja seltsam! Hast Du
Dich mit Deinem Bräutigam angezogen?“
Margot schüttelte heftig den Kopf.
„Nein, dazu ist Bob zu verständig. Aber weitest Du
ich . . . weitest!“
Jetzt lachten die alten Leute auch, und Großvater nahm
begeistert seine Brille von den Augen und suchte in dem
gelben Widerschein des Lichts der Fenster.
„Nicht lange vor der Hochzeit dort aber eine Braut nicht
während sein, kleines; nicht wahr, Mutter?“
Mutter nickte. Sie strichte trotz der Dunkelheit an ihrem
Strumpf weiter. Das Klappern der Nadeln mischte sich
lustig mit dem Ticken der alten Edwarthölzer Uhr über
dem Kamin.
„Was ist denn schon wieder los, Kind?“ bat sie liebevoll.
„Wer hat Dich denn schon wieder geärgert?“
„Bob“, klang es nicht weniger wie liebevoll zurück.
„Bob ist heilig. Heute sind überhaupt alle Männer bob-
gerig. Alle meine Freundinnen haben das. Aus Liebe allein
beiraten kein Mann mehr. Jeder will Geld haben. Die erste
Frage ist, hat er was? wenn einer mal 'n Mädel kennen
lernt. So war V

Programm

Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Vorfeier:

Donnerstag, den 26. Januar 1911:
Nachmittags 3 Uhr: Schulfest der höheren Lehranstalten.

Hauptfeier:

Freitag, den 27. Januar 1911:
Morgens 7 1/2 Uhr: Wecken, ausgeführt von der Kapelle des Grenadierregiments und Böckerschießen.

Öffentliche Aufforderung. Die Anmeldung zur Stammtafel betr.

In Gemäßheit des § 25 der Verordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Kriegsdienst des Jahres 1911 wehrfähig sind, aufgefordert, sich zur Stammtafel anzumelden.

Bekanntmachung.

Aus der Carl und Jenny Eduard Waddener-Stiftung hat auf 18. März 1911 zwei Ausbeutepreise in Höhe von je 500 Mk. an vier wohnende unbemittelte Mädchen zu vergeben.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Selterstraße I. Zell (zwischen Einlieferung und Schanzstraße) betreffend.

Bekanntmachung.

Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen, die Straße herzustellen zu lassen, sowie die Angrenzer unter Aufhebung des im Jahre 1908 erteilten Verfahrens zur Lösung der Vertheilungs- und Unterhaltungsfragen nach Maßgabe der vom Bürgerausschuss aufgrund des Ortsvertrages bezw. der Vollzugsverordnung hierzu aufgestellten Allgemeinen Grundzüge und nach Maßgabe des Veranschlagts sowie der Bitte der beteiligten Angrenzer beizulegen.

Bekanntmachung.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprüche während der gleichen Frist bei Ausschussvermelde beim Bürgermeisterei hier geltend zu machen sind.

Bekanntmachung.

Die Schulordnung betr. Nr. 1721. Den Eltern, deren Kinder die hiesige Volksschule und Bürgerschule besuchen, werden nachfolgende Bestimmungen der Schulordnung zur Beachtung empfohlen:

Das Volksschulortrat:

Dr. Eisinger.

Bekanntmachung.

Den Gabelholzabzug in Käferal betreffend. Nr. 2907 I. Den Gabelholzberechtigten von Käferal wird bekannt gegeben, daß die Vertheilung des Bürgergeldes für 1911 feststehend ist und die Vorkasse gegen Entrichtung des Holzmadenergeldes mit 750 A am Dienstag, den 31. Januar und Mittwoch, den 1. Februar jeweils vormittags von 9-12 Uhr und mittags von 2-5 Uhr durch die Güterverwaltung auf dem Rathaus in Käferal abgegeben werden.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend. Nr. 3074 I. Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses in Aussicht genommen, obige Straße herzustellen zu lassen, sowie die Angrenzer unter Aufhebung des im Jahre 1900 durchgeführten Verfahrens zur Ertragung der Vertheilungs- und Unterhaltungsfragen nach Maßgabe der vom Bürgerausschuss aufgrund des Ortsvertrages bezw. der Vollzugsverordnung hierzu aufgestellten Allgemeinen Grundzüge und nach Maßgabe des Veranschlagts sowie der Bitte der beteiligten Angrenzer beizulegen.

Bekanntmachung.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprüche während der gleichen Frist bei Ausschussvermelde beim Bürgermeisterei hier geltend zu machen sind.

Das Staatliche Porphyrt Dörsheim a. d. Bergstr.

hat nach Maßgabe der Verordnung Sr. Majestät des Kaisers vom 3. Januar 1907 vier eiserne Kohlenlöcher für das Betriebsjahr 1911/12 öffentlich zu vergeben:

- 1. ca. 95 Wagon 4 10 ton. Eisenkohlenbrüchtes großes Form I aus dem Ruhrgebiet
2. ca. 14 Wagon Feinmehl I geliefert
3. ca. 2 Wagon 4 10 ton. Anthracitkohlen Feinmehl II gewaschen und nachgeliefert
4. ca. 4 Wagon 4 10 ton. Schmelzkohlen Ruhrkohlen Feinmehl IV.

Verdingung von Schmieröl und Fette, sowie Putzmittel.

Das Staatliche Porphyrt Dörsheim a. d. B. vertritt nach Maßgabe der Verordnung Sr. Majestät des Kaisers vom 6. Januar 1907 für das Betriebsjahr 1911 die Lieferung von Schmieröl und Fette, Petroleum und Putzmittel.

Bad Herrenalb.

Aus dem Nachlaß der verst. Frida Bauer bringe ich Bauplätze am Montag, 6. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr auf öffentlichem Auktionsweg im einmahligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der Schwamplage betreffend. Die Bekämpfung der Schwamplage betreffend.

bezirkspolizeiliche Vorschrift

Die Hausbesitzer und deren Stellvertreter sind verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlöchern überwinterten Schnaken durch Ausschüttern der Räumlöcher mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abfassen der Bände und Decken, durch Zerbrechen mit feuchten Lössen oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten.

Bekanntmachung.

Den mit der Ueberwagung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern sie sich gehörig ausweisen, das Betreten von Kellerlöchern zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu gestatten.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprüche während der gleichen Frist bei Ausschussvermelde beim Bürgermeisterei hier geltend zu machen sind.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprüche während der gleichen Frist bei Ausschussvermelde beim Bürgermeisterei hier geltend zu machen sind.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur Kenntnis der Beteiligten, daß etwaige Einsprüche während der gleichen Frist bei Ausschussvermelde beim Bürgermeisterei hier geltend zu machen sind.

Jaod-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejaod soll Donnerstag, den 2. Februar 1911, nachmittags 3 Uhr, auf unserem Bürgermeisterei-Bureau auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Erinnerungs-Aufkündigung.

Auf Antrag der Erben der Johann Georg Desf., Wagners-Witwe Marie Katharina geb. Reinecke in Baden, wird die in der Erbteilung des Johann Georg Desf. vom 14. d. M., Nr. 255 für vollziehbar erklärte

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Germaniastraße II. Zell zwischen Kaiser Wilhelm- und Luitpoldstraße im Stadteil Redarun betreffend.

Lux, Internationales 10310
Detektiv-
Institut Mannheim, Spelzenstr. 19.
 Tel. 3316 A. Schupp Tel. 3316
 Verbindungen an allen Plätzen der Welt.
 Best eingeführtes leistungsfähiges Institut.

Süddeutsche Bank
 in MANNHEIM
 (Filiale in Worms a. Rh.)
 Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
 Telephon No. 250, 541 u. 1964.
 Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
 Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
 von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
 Annahme von Bankgeld
 Saar-Derosten zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Reform-Zahn-Praxis
 Inh.: Dentist R. Fleischmann
 F 1, 3, Breitestrasse
 Zahnersatz in Kautschuk, Goldzähne
 mit echten Platinstiften von Mk. 1.80 an.
 Plomben in Porzellan, Cement,
 Amalgame und Gold.
 SPEZIALITÄT: Kronen u. Brückenarbeit.
 Schonendste billigste Behandlung.
 Zahlung nach Ueberreifekunft. 12681

Zugregulierung
 System Rohrer
 benötigt die 11380
Rauchgase
 unter Garantie.
 Bllig! Unverwundlich!
 Prospekt, Modell, Preise gratis
 und unverbindlich.
 Erfinder und Fabrikant
 Carl Rohrer, Schlosserstr.
 Luisenring 51. Tel. 2648.

BUREAU-BEDARF
 F. E. Menger
 N2,1
 Telefon: 569

Elektromechan. Werkstätte u. Installations-Büro
Graab & Lenhardt
 Tel. 3338 MANNHEIM U 4, 19a
 Ausführung sämtlicher
Reparaturen
 elektr. Maschinen u. Apparate
 Spezialität: 11380
 Maschinelle Reinigung elektr. Maschinen u. Motoren
 Regulieren und Reparieren von **Bogenlampen**
 aller Systeme im Abonnement.
 Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
 Schwachstrom-Anlagen.
 Ausarbeitung von Patent-Artikeln jeder Art.

Sie dürfen ruhig schlafen
 wenn Sie Ihren Liebling durch
 NAAZIN-CREAM vor Wunden
 schützen. Dieser Cream wirkt
 nachhaltigst gegen Erweiterung von
 Hautzellen, verhindert alle Reiz-
 zustände und ist in Tuben à 50 Pfg.
 in Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Albert Schmitt & Cie., Mannheim.
 Verkaufsstellen: Becker Nachf., D 4, 1. L. Buchler,
 Schloss-Drög, L 10, 8; Ludwig & Schütteln, Hoffdrög,
 O 4, 3; Merkle H., Merker-Drög, Gantardpl.; Schmidt G.,
 Universal-Drög, Seckelheimerstrasse 8; Ed. Meurin,
 Germania-Drög, F 1, 9; Dr. Becker am Markt. 12264

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
 Abteilung für Hypotheken.
Vermittlung von Hypotheken
 auf Grund amtlicher und privater Schätzung
 zu kulantem Bedingungen.
 Nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt auf dem
Hypotheken-Bureau, D 3, 14, part.
 15085

Dresdner Bank
 Filiale MANNHEIM
 P 2, 12, Planken.
 Aktienkapital und Reserven **Mark 260 000 000.**
 Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
 15086

J. K. Wiederhold
 Kohlen Koks für Zentralheizung
 Brikets Holz und Füllöfen.
 N 9, 25. Luisenring 37. Telephon 616. Gontardstr. 18

HEINRICH LANZ MANNHEIM
 Patent-Heißdampf-
LOKOMOBILEN
 mit Ventilsteuerung »System Lentz«.
 Modernste, einfachste und hochwertigste
 Dampfkraftanlagen mit Leistungen bis über 1000 PS.
 11387

Erfolge erzielen Sie
 in Elberfeld-Barmen 78866
 und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid,
 Wald, Velbert, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Cronenberg etc.)
 durch Insertion in der im 30. Jahrgang erschein. Morgenzeitung
Neueste Nachrichten.
 Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, liberale Morgenzeitung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis. Die 6 gespaltene Petitzeile 20 f. Reklamen 60 f. Bezugspreis 60 f. pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik“, „Spiel u. Sport“, „Kinder-Freund“, „Frauen-Rundschau“.

Vermischtes.
Theater-Bühne,
 von für Private und Gefell-
 schaften zu verm. 21423
 Südbau, E. 5, 19.
Neue Gehrock-Anzüge
 Neue Frack-Anzüge
 verfertigt Schmeisser-Werke
„Blitz“
 62 2, in III. - Tel. 3503.
 56127

Rheinische Braunkohlen-Brikets
Union
 erstrang vollständig Kohlen und Koks in allen Öfen und Küchenherden, heizen intensiv und anhaltend,
 rauchen nicht, russen und rauchen fast gar nicht, schonen die Öfen und sind sparsam im Gebrauch
 bel 10 Zentner Mk. 1.10 per Zentner frei Keller.
 Euhfetttschrot, Ruhrnasskohlen, Anthracitkohlen.
 Eisformbriketts, Gas- u. Zechenkoks zu bill. Tagespreisen
 Nur 1. Qualität. Garant. richtiges Gewicht. Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller
Heinrich Glock, Mannstr. 25
 Telephon Nr. 1155
 11341

Georg Eichentler
 Tel. 2184. D 1, 13 Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
 Spezialität: Herrenhemden nach Mass
 weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
 REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
 Grüne Kabat-machen. 10719

Kopfwaschen u. Haarpflege
 11266
 für Damen
 bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Er-
 kältung ausgeschlossen. Ver-
 wende meine vorzügliche Thee-
 Shampoo, Eigelb Shampoo,
 Kopfmassage, — Aufmerks. Be-
 handlung. — Sachgem. Behandl.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
 Heiner. Urbach
 Telephon 3868. Planken, D 3, 8, 1 Trepp.

Von der Einrichtung der Gesellschaft
 für elektrische Industrie
 habe ich noch abzugeben:
Drehbänke
 von den kleinsten bis zu den grössten Dimensionen.
Planbank
 4000 mm Plattschneidendurchmesser,
Universalfräsmaschinen,
 18172 mehrere
Bohr- und Fräswerke,
Kaltsägen etc., Wickel-
 und sonstige Spezialmaschinen für Dynamofabrikation.
Elektromotore
 von 1/4 bis 10 HP. für Gleich- und Drehstrom, sowie
 eine grosse Anzahl App. rat'e und Messinstrumente.
 Verzeichnisse stehen gerne zu Diensten
 und erbittet Anfragen
Max Strauss, Karlsruhe i. B.

gegründet 1843 **Stuttgart**
Neues Tagblatt
 u. General-Anzeiger
 für Stuttgart und
 Württemberg
 11388
 11 tägige Land- und hauswirtschaftliche Zeitschrift „Schwäbischer
 Landbote“, Nacheber für Geld, Hof-, Garten und Haus
Anlage
 über **50000**
 Verbreitetste Tageszeitung Stuttgart und Württemberg
 Ausf. bei. Handelsreit, interess. Sportberichte u. Wanderrit
Wirksamstes Infertionsorgan
 Postbezugspreis: vierteljährlich monatlich
 Ausgabe A. 2.12 2.12
 Ausgabe B mit General-Anzeiger 3.17 3.17
 bei allen Buchh. (außer Stuttgart) und überall-empfl. Postämtern
 Probenummern und Voranschlag kostenfrei

Stuttgarter Morgenpost
 mit Handelsblatt
 Einige ausgesprochene Morgenzeitung Württemberg
 Verleget bei Handel, Industrie und Gewerbe
 Postbezugspreis: vierteljährlich 3.12, monatlich 1.10
 bei allen Buchh. (außer Stuttgart) und überall-empfl. Postämtern

„Wiener Café Börse“.

Mache ein titl. Publikum höflichst darauf aufmerksam, dass die schwed. National-Damen-Kapelle morgen Donnerstag, 26 er., einen

Opern-Abend

veranstaltet, wozu höflichst einladet Jean Schobert.

Zwangsvorverurteilung. Donnerstag, 26. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im

Zwangsvorverurteilung. Donnerstag, 26. Jan. 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im

Zwangsvorverurteilung. Donnerstag, 26. Jan. 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im

Zwangsvorverurteilung. Donnerstag, 26. Jan. 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.) Abteilg. Stellenvermittlung. Eltern und Vormünder, welche

Unterricht

Wer erzieht abends gründlichen Unterricht in kaufmännischen

Vermischtes

Geb. Kaufmann wünscht Beschäftigung in den Abendstunden

Geldverkehr

Beamtenfamilie f. 300 M. zu teilen gegen hohe Verzinsung

Heirat

Jung. Fräulein wünscht hier Fremde, wünscht m. d. H. Dame

Masken

G 6, 1910 part. Dalmatiner (neu), elegante lila

Kinder-Maske

Teppich, sehr neu, billig zu verkaufen. 58890



Peter Deuss, P 1,7.

Heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag Grosser Massen-Fischverkauf

- Fst. grosse holländer Angelschellfische und Kabeljau
Kleine Schellfische und Merlans . . . 4 Pfd. nur 60 Pfg.
Frische grüne Heringe delik. Backfisch, 4 Pfd. nur 50 Pfg.

Großes Fantasie-Waale mit Haut zu verkaufen. 44247

Garten mit Ökonomie zu verkaufen. 44251

Stellen finden. Hausierer gegen fest. Lohn

Zu verkaufen

Alter Malaga. Garant. echt und rein, vorzüglich

Hauk Pianos

mit patentiertem Flügelresonanzsystem haben die leichteste

Stellen finden

Hausierer gegen fest. Lohn Nr. 32. - per Woche ob. Provision

Gas-Lampen

jeder Art kann man am vorteilhaftesten bei F. Weikel

Scharf & Hauk

Piano und Flügel-Fabrik Ausstellung C. 4. 1.

Lehrmädchen

Schneidmädchen zum Kleidermachen suchen

Pianino

schon neu, bill. abzugeben. Scharf & Hauk, C 4. 1.

Kopiermaschine

erhältlich, Kleinvertrieb zu vergeben.

Stellen suchen

50 Mark Belohnung. beauf. welsch. Tisch. Kaufmann

bestehenden Orts-Jernspinnereien 12 000 000 M., 3) die Herstellung von Fernsprechnetzleitungen

Mannheim im Etat für 1911 der Reichspost und Telegraphenverwaltung.

Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1911, in dem diesmal auch Mannheim mit einer Summe von 95 000 Mark unter den sogenannten „Einmaligen Ausgaben“

Ernennungen, Versetzungen, Zurufstellungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Gerichtsvollzieherdienstverweiser Max Stöckl zum nichtetatmäßigen Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Mannheim;

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Ernann: Polizeisergeant Erwin Lüthi in Freiburg zum etatmäßigen Polizeiwachtmeister, der charakt. Polizeisergeant Emil

Großh. Landesgewerbeamte. Zugewiesen wurde: Zeichenlehrer Wilhelms Binz in Karlsruhe als

Lüchtiger Kaufmann. geschäftsgewandte Persönlichkeit l. Berier.

Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin, übernimmt auch Putze.

Junge Frau sucht Monatslohn übernimmt auch Bureauarbeiten.

Fräulein sucht nachmittags Stelle zu einem Kinde über 6 Jahre.

Kietgesuche

Per 1. Februar c. c. wird in nächster Nähe des Hauptbahnhofes ein Bureau zu mieten gesucht.

Bureaux

Schöne Bureaus, 2, 6 u. 8 Zimmer in der Pfaffenstadt u. Hof, aber nicht zu vermieten.

Wohnungen

K 2, 12, 4. St. 3 Zimmer mit Alko u. Küche per 1. April an findet. Preise zu vermieten.

07.24 dritte Etage, 6 Zimmer mit Bad u. Küche, neu hergerichtet.

Friedrichsplatz B 7, 19

3 Treppen hoch, groß herrschaftl. Wohnung, 9 Zimmer, großer

Hafenstrasse 38

3 Zimmer u. Küche zu verm. 44243

Neubau Sch. Langstr. 5

beim Hauptbahnhof, moderne 3 Zimmerwohnung 3. St. (elektr. Licht, Marmorböden

Moltkestr. 7

Eckhaus, 2. Stock, 6 Zimmer, Bad, Speisekammer, Küche etc.

Mollstr. 34, part. sehr schöne 6 Zimmerwohnung

Siedenhimerstr. 14 in freier Lage bei der Kammhalle

Latterbachstr. 31, 3. Stock schöne 6 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten.

3-Zimmer-Wohnung mit Kaminofen, Kachelofen, etc.

Wohnungen

Wohner 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen mit Bad, etc.

2 Zimmer-Wohnung

Sonn. 2-Zim.-Wohnung in schön. Lage in gut. B. Nähe

Wohnungen

K 2, 12, 4. St. 3 Zimmer mit Alko u. Küche per 1. April an findet.

3-Zimmer-Wohnung in schön. Lage in gut. B. Nähe

Möbl. Zimmer

B 7, 15 1 Zr., Wohn- u. Schlafz., kein möbl., sep. Eingang, zu verm.

C 7, 15 3 Zr., möbl. Zimmer zu vermieten.

H 7, 19a part. schön möbl. 1 Zim. per sofort zu vermieten.

L 14, 2

schön möbl. Zimmer i. d. Nähe d. Bahnhofes p. Hof. 3. St. 44243

N 3, 11

3 Zr., einj. m. S. Schlafz., 3. u. 2. 44251

Eichelsheimerstr. 14, 4. St. 1. Gut u. möbl. Zimmer etc. m. Pers. preisw. zu verm.

Georg Langstr. 34, II. u. III. gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Schlafstellen

1 Schlafstelle mit oder ohne Möbel billig zu vermieten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Zoll- und Steuerverwaltung.

Verleht: der Kanzleihilfe Friedrich Bänigle in Mannheim unter Ernennung zum Bureauhilfen zur Steuererhebung

Aus dem Großherzogtum. * Ludenbach (H. Mannheim), H. Jan. Anschlag bei 40-jährigen Wehrwehr des Tages der deutschen Kaiserproklamation

Freiburg, H. Jan. Den Erfindungsstolz durch Gaskocher

Während der im 65. Lebensjahr lebende Oberpostkammer Karl Friedrich Brunner und dessen Ehefrau gefunden.

Wie die „Freib. Ztg.“ weiter erzählt, erfolgte der Gaskocherbruch, die Ursache des Unglücks, an einer acht Meter vom Hause entfernten Stelle, die gegen Mittag festgelegt werden konnte.

Wie die „Freib. Ztg.“ weiter erzählt, erfolgte der Gaskocherbruch, die Ursache des Unglücks, an einer acht Meter vom Hause entfernten Stelle, die gegen Mittag festgelegt werden konnte.

Wie die „Freib. Ztg.“ weiter erzählt, erfolgte der Gaskocherbruch, die Ursache des Unglücks, an einer acht Meter vom Hause entfernten Stelle, die gegen Mittag festgelegt werden konnte.

Wie die „Freib. Ztg.“ weiter erzählt, erfolgte der Gaskocherbruch, die Ursache des Unglücks, an einer acht Meter vom Hause entfernten Stelle, die gegen Mittag festgelegt werden konnte.

Wie die „Freib. Ztg.“ weiter erzählt, erfolgte der Gaskocherbruch, die Ursache des Unglücks, an einer acht Meter vom Hause entfernten Stelle, die gegen Mittag festgelegt werden konnte.

Wie die „Freib. Ztg.“ weiter erzählt, erfolgte der Gaskocherbruch, die Ursache des Unglücks, an einer acht Meter vom Hause entfernten Stelle, die gegen Mittag festgelegt werden konnte.

Wie die „Freib. Ztg.“ weiter erzählt, erfolgte der Gaskocherbruch, die Ursache des Unglücks, an einer acht Meter vom Hause entfernten Stelle, die gegen Mittag festgelegt werden konnte.

